

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 7406.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 60 Pfg., in den Ausgabestellen: 65 Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.10 Pfg. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsabteilungen nehmen an der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 Pfg., 2. Anzeigen 15 Pfg., 3. Anzeigen 10 Pfg., 4. Anzeigen 8 Pfg., 5. Anzeigen 6 Pfg., 6. Anzeigen 5 Pfg., 7. Anzeigen 4 Pfg., 8. Anzeigen 3 Pfg., 9. Anzeigen 2 Pfg., 10. Anzeigen 1 Pfg. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 59.

Freitag, 11. März 1927.

75. Jahrgang.

Die neue Eintreibung.

Die Genfer Tagung ist in ihrem offiziellen Teil so ereignislos gewesen, wie man es erwartet hat. Die Bedeutung lag in den Gesprächen der Staatsmänner, und hier wird man kaum eine Enttäuschung feststellen dürfen. Im Gegenteil, es ist uns bei dieser Aktivität etwas unheimlich zumute. Weniger wäre mehr gewesen. Ganz sichtbar hatte England die Führung. Frankreich hielt sich auffällig zurück, wahrscheinlich, weil Briand sich in seiner Stellung nicht mehr sicher genug weiß und alles vermeiden möchte, was ihm daheim Schwierigkeiten bereitet. Möglich ist, daß auch andere Erwägungen ausschlaggebend gewesen sind. Frankreich befindet sich angefangen der internationalen Probleme in einer beinahe ebenso unangenehmen Lage wie Deutschland. Wenn wir dabei einen Unterschied zugunsten Frankreichs feststellen, so nur, weil es eine bewaffnete Großmacht ist, und dadurch eine gewisse Unabhängigkeit von vornherein vor uns voraus hat. Es braucht sich nicht als Figur auf dem diplomatischen Schachbrett betrachten zu lassen, sondern kann immerhin ein gewichtiges Wort mitreden. Wenn es das nicht getan hat, so wohl, weil es das diplomatische Gewebe noch nicht in seinen einzelnen Maschenlagen erkennt. Es ist ebenso wie wir an der Bewahrung des Friedens interessiert und hat im nahen wie fern Osten nur zu verlieren, aber nichts zu gewinnen. Ein bewaffneter Zusammenstoß zwischen England und Großbritannien würde es vor die gleiche Wahl stellen wie uns, wobei es sogar noch im Nachteil wäre. Wir sind in Ostasien besitzlos, das heißt frei, während unser westlicher Nachbar dort Kolonien zu verteidigen hat.

Als Ausgleich ist die Bedrohung anzusehen, die unmittelbar an unseren Ostgrenzen besteht. Es hat gar keinen Zweck, sich darüber hinwegzusetzen, daß wir einen Teil der Kriegskosten zu bezahlen hätten, auch wenn wir von dem Kriege selbst verschont blieben, ganz gleich, wie der Ausgang wäre. Jede Machtverschiebung seitens der Weichsel würde uns vor neue Probleme stellen. Bringt Rußland bis zur Ostsee auf breiter Front vor und gleitet die Randstaaten wieder an sich, so würde es damit unser unmittelbarer Nachbar. Das könnte naturgemäß nicht ohne Nachwirkungen bleiben. Gelingt London kein Spiel, so würde die Ostsee vollkommen unter britischen Einfluß gelangen. Ansätze dafür sind ohnedies schon erkennbar. Wir würden also erst recht in einem späteren Streit zwischen den beiden Mächten zu wählen haben und dabei unsere Neutralität nur schwer behaupten können. Was das für ein waffenloses Volk bedeutet, braucht nicht ausführlich erörtert zu werden.

Bisher ist alles nur Vorbereitung. Aber diese Arbeit ist in einem Umfang geleistet worden, der zu denken gibt. Die große Überraschung in Genf war die Erklärung Scialojas, daß Italien den Vertrag mit Rumänien ratifiziere. Dieses Abkommen wurde 1920 zwischen Rumänien, England, Frankreich, Italien und Japan geschlossen mit der Wagnisgabe, daß es in Kraft trete, sobald drei Großmächte ratifiziert hätten. Da sich Japan vollkommen davon abgewandt hat und Italien die Unterschrift verweigerte, stand der Vertrag bisher auf dem Papier. Mit der Schwärzung Mussolinis hat er Gültigkeit erhalten. Da er die Anerkennung Bessarabiens als rumänischen Besitz enthält, muß er sich gegen Rußland richten, das ja auf diese verlorene Provinz die Ansprüche niemals preisgegeben hat, auch wenn Scialoja es bestritt. Rom hat also der Freundschaft mit Großbritannien die bisherigen guten Beziehungen zu Moskau zum Opfer gebracht. Daß dafür ein Kaufpreis ausbedungen worden ist, kann man als sicher annehmen. Entweder liegt er, wie behauptet wird, in der nunmehr zugestandenen Ausbeutung der rumänischen Petroleumfelder durch die Italiener, oder aber in einer von England anerkannten Freiheit auf dem Balkan. Trifft das letztere zu, so werden wir uns auf Abenteuer im Wetterwinkel Europas gefaßt machen müssen. Daß die römische Expansionspolitik dorthin zielt, galt seit langem als sicher.

Italien steht also auf der englischen Seite gegen Rußland, ebenso Rumänien. Die Belgrader „Politika“ brachte kürzlich Enthüllungen über Londoner Anweisungen an Griechenland. Sind sie echt, — und ein Dementi ist merkwürdigerweise nicht erfolgt, — so gehört auch Griechenland jetzt zu dieser Koalition. Ebenso wird man Ungarn ohne weiteres einrechnen müssen. Die Budapestiner Wünsche gingen nach Wiedereinsetzung eines Habsburgers als Träger der Stephanstrone. Italien hatte das schon vor längerer Zeit zugestanden, während Rumänien dagegen Widerstand leistete. In Genf glaubt man, daß Rumänien für die Anerkennung Bessarabiens diese Opposition aufgegeben hat. Daraus geht schon hervor, daß für Frankreich die Entwicklung nicht gerade angenehm ist. Seine Bundesgenossen gehen zu England über, und es muß, wenn es sie nicht verlieren will, den gleichen Schritt früher oder später tun, wobei es allerdings in der peinlichen Lage ist, dann auf Südslawien

zu verzichten, das es bisher gegen Italien gehalten hat. Wie es sich entscheidet, wissen wir heute noch nicht.

Der Ring schließt sich aber erst, wenn sich auch Polen endgültig in die englische Abhängigkeit begibt. Das steht offenbar unmittelbar bevor. Im Warschauer Senat hat der christliche Demokrat Makarewicz am Mittwoch offen über diese Dinge gesprochen. Er behauptete, die Meldungen deutscher und russischer Blätter, wonach Polen zu einem Werkzeug Englands gegen Rußland geworden wäre, seien nicht aus der Luft gegriffen und brachten eine Resolution dagegen ein. Ob sie angenommen wird, ist zum mindesten zweifelhaft, denn der Kurs Jaleskis geht deutlich in dieser Richtung. Dann wird auch verständlich, warum Chamberlain und nicht Briand in Genf die Vermittlung zwischen ihm und Stresemann übernommen hat. Frankreich ist seit längerer Zeit nicht mehr so begeistert für die polnische Freundschaft, die viel Geld gekostet hat und die überflüssig wird, wenn eine ehrliche Ausöhnung mit Berlin endgültig erfolgt ist, auf die man an der Seine genau wie an der Spree hofft. Anders liegen die Dinge für London. In der Eintreibung der Sowjets ist Warschau ein wichtiges Glied, das schon Opfer wert ist. Deshalb bemüht man sich auch so eifrig, die deutsch-polnischen Beziehungen zu verbessern, um wenigstens den offenen Konflikt aus der Welt zu schaffen. Die Rechnung ist einfach. Ein mit Polen in Feindschaft lebendes Deutschland muß auf Rußland zählen. Fällt dieser Grund fort, so ist mindestens die Neutralität gefährdet. Mehr wird man hoffentlich in Downingstreet von uns nicht erwarten.

Das Thema ist unerschöpflich, nicht nur, weil es ein weltgeschichtliches ist, sondern auch seine Aktualität nicht mehr bestritten werden kann. Ob es schon in den nächsten Wochen, oder erst später greifbare Formen annimmt, kann aus der Erörterung bleiben. Die Lage verändert sich dadurch nicht, denn der Gegensatz zwischen den beiden Mächten wird nach wie vor die europäische und die asiatische Politik beherrschen. Hier hat sich England bewährt. Es ist ihm gelungen, die Japaner wider Willen zu einer Landung in Schanghai zu zwingen und die Amerikaner zur Übernahme eines Verteidigungsabschnittes zu veranlassen. Die Russen sind dadurch hart bedrängt worden, weil gleichzeitig eine gewisse Abkehr der Chinesen von ihnen Hand in Hand geht. Die Erleichterung der drei Sowjetkuriers und die Verhaftung der Frau Borodin, deren Leben gleichfalls bedroht ist, ist für Rußland peinlich. Es müßte zu Repressalien greifen, wagt es aber offenbar nicht, um nicht in einen Krieg mit China verwickelt zu werden, der englischen Wünschen entspräche. Wenn die Engländer sich trotzdem für Frau Borodin verwandt haben sollten, wie behauptet wird, so glaubten sie offenbar, ihre Zwecke auch so erreichen zu können. Eine friedliche Verdrängung der Bolschewiken aus dem Reich der Mitte kann vielleicht daselbst Ergebnis haben. So fehlerhaft die britische Politik in China war, hat sie jetzt das doch ausgeglichen, und durch die Erklärung, man werde auf die verletzten Vorrechte und Konzessionen verzichten, den Boden für eine neue Lage geschaffen. Geht das weiter, so wird der Kampf aus Asien nach Europa zurückverlegt. Und das ist das Problem dieses Jahres.

Schwierigkeiten in Genf.

Eine Versteifung in der Saarfrage und der oberschlesischen Schulfrage.

Genf, 11. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Einigung in der Saarfrage und in der oberschlesischen Schulfrage scheint viel mehr Schwierigkeiten zu machen als man gestern Abend noch annahm, trotzdem sich schon gestern eine gewisse Versteifung auf beiden Seiten bemerkbar machte. In der oberschlesischen Schulfrage tritt man noch davon, daß ein Kompromiß zurzeit unmöglich scheint und man gestungen sein könnte, die Frage auf die Zusammenkunft des Rates zu verschieben. Da dies bei der Saarfrage kaum möglich sein wird, wohl hier noch niemand, wie in dieser Frage bis morgen Mittag eine Einigung erzielt werden kann. Die Schwierigkeiten bestehen darin, daß man auf der französischen Seite an dem Verbleiben des belgischen Regierungsmittels in der Saarregierung festhält, während man auf deutscher Seite die Stärke des Volksheeres mit 800 Mann nicht hinnehmen will, sondern eine Reduzierung fordert.

Der ungarische Außenminister bei Stresemann.

Genf, 10. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Heute nachmittag hat der ungarische Außenminister Ballo dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann einen längeren Besuch abgestattet, bei dem Besprechungen der ungarischen Optionen gegen die rumänische Regierung und die künftigen Beratungen des Ratskomitees unter dem Vorsitz von Chamberlain die Hauptrolle gespielt haben dürften.

Der Besuch, den Reichsaussenminister Dr. Stresemann in Erwiderung des gestrigen Besuchs Jaleskis dem polnischen Außenminister abzustatten beabsichtigte, wurde auf Freitag verschoben.

Die Einberufung der internationalen Wirtschaftskonferenz.

Genf, 10. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Am Ende der Donnerstagssitzung des Völkerbundesrates erstattete Stresemann in seiner Eigenschaft als deutscher Ratsdelegierter in englischer Sprache den Bericht über die Einberufung der internationalen Wirtschaftskonferenz, die am 4. Mai 1927 in Genf zusammenzutreten wird. In dem Bericht wird die genaue Zusammenfassung der Konferenz, die der Berichterstatter mit dem Präsidenten der Wirtschaftskonferenz, dem früheren belgischen Ministerpräsidenten Theunis, vereinbart hat, zusammengefaßt. Es wird festgestellt, daß außer den Delegierten jedes Landes noch fünf Mitglieder ernannt werden sollen, und zwar von der Internationalen Handelskammer, dem ferner der Präsident des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamtes eingeladen werden soll sowie der Präsident des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom, weiter ein Mitglied des Internationalen Genossenschaftsverbandes und drei auf wirtschaftlichem Gebiet sachverständige Frauen, die vom Präsidenten der Konferenz nach Beratung mit den internationalen Frauenvorbänden, ernannt werden sollen.

Schließlich wurde noch auf Antrag des Ratsmitgliedes von San Salvador beschloffen, auf die Tagesordnung der 3. Verlehrs-Konferenz des Völkerbundes, die Ende August in Genf stattfindet, die Frage der Ausweispapiere für die sog. Heimatlosen zu setzen.

Die Freitag-Sitzung.

Genf, 11. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der Vorsitzende Dr. Stresemann sprach zu Beginn der heutigen Sitzung des Völkerbundesrates dem japanischen Vertreter das Beileid des Völkerbundes anlässlich der Erdbebenkatastrophe in Japan aus, worauf Graf Ishii im Namen seiner Regierung dankte. Sodann erstattete Jaleski den Bericht der Opiumkommission und den Bericht des Untersuchungsausschusses für die Wohnkulturen in Persien. Jaleski machte den Vorschlag, dem Präsidenten der Opiumkommission anheimzustellen, eine außerordentliche Tagung nach der nächsten September-tagung des Völkerbundes einzuberufen. Nach einer Diskussion über eine Reihe von Formfragen wurde der Bericht der Opiumkommission angenommen. Der Bericht des Untersuchungsausschusses für die Wohnkulturen in Persien wurde ebenfalls angenommen. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich die Zusammenkunft des Rates abermals beschäftigen. Dr. Stresemann erstattete den Bericht über die Wirtschaftskonferenz in Rom, der ohne Debatte angenommen wurde. Es handelt sich hierbei um die Einberufung einer Konferenz zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen. Dies ist mit den 14. November d. J. in Aussicht genommen, falls nicht die im Mai zusammenzutretende Wirtschaftskonferenz ein anderes Datum bestimmt. Chamberlain berichtete über die Liquidation des Gläubigersbesitzes in Griechenland und Bulgarien. Beides sei immer noch eine Fortsetzung der Enteignung festzustellen. Die Vertreter der in Frage kommenden Regierungen sprachen die Hoffnung aus, daß bis zur nächsten Ratstagung in dieser Frage ein günstigerer Bericht vorgelegt werden könne. Nach Behandlung einer kleinen Detailfrage zur Danziger Anleihe schloß die öffentliche Sitzung.

Es folgte eine geheime Sitzung, in der eine Reihe von Ernennungen vorgenommen wurden. So die Ernennung des Präsidenten der Pressekonferenz sowie die Ernennung des Präsidenten des deutsch-polnischen Schiedsgerichtes. Die nächste Sitzung ist morgen vormittags 10½ Uhr.

Stresemanns Rückkehr.

Berlin, 11. März. (Sta. Drahtbericht.) Wie verlautet, wird der Reichsaussenminister des Auswärtigen Dr. Stresemann spätestens am Dienstag nächster Woche von Genf in Berlin wieder zurück erwartet, da für die nächste Woche die Beratung des Haushalts des Auswärtigen im Reichstag angesetzt worden ist.

Bemühungen, die Schweiz zur Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland zu bewegen.

London, 11. März. Wie der Genfer Korrespondent der „Reinforced Gazette“ meldet, sollen Chamberlain und Briand versucht haben, die Schweizerische Regierung zu überreden, eine neue Bemühung zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Rußland zu unternehmen, damit die Sowjetregierung nicht die Ermordung Morosows als Vorwand für ihre Racheaktion an der Arbeitskonferenz vorbringen könne.

England für eine Dreimächtekonferenz.

Washington, 10. März. Die britische Regierung hat ihren belgischen Botschafter angewiesen, den amerikanischen Botschafter betreffend eine Dreimächtekonferenz anzuschreiben.

Umschau.

ss. Berlin, 11. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Genf ist gestern eine Änderung der Lage nicht eingetreten. Dr. Stresemann hat den ursprünglich für gestern in Aussicht genommenen Gegenbesuch bei dem polnischen Außenminister auf heute verschoben, da wohl beide Minister den Wunsch gehabt haben, zunächst einmal mit ihren Regierungen in Verbindung zu treten. Aber auch in der Frage der ober-schlesischen Minderheitsschulen, wie auch in der Saarfrage ist man gestern um keinen Schritt voran gekommen, ja, ein Genfer Bericht des „Vorwärts“ besagt sogar, daß sich die Lage hinsichtlich des Saarproblems verschlechtert habe. Jedenfalls werden die beiden Deutschland auswärts interessierenden Fragen erst am morgigen Tag vom Räte behandelt werden, und so hat die heutige Ratstagung eine Tagesordnung, die nicht sonderlich aufregend ist, sondern dem Wohnbau, dem Opium und anderen die Schläfrigkeit fördernden Mittel gewidmet ist. Obwohl hinsichtlich der

Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland, wie wiederholt betont worden ist, ein Fortschritt in Genf nicht erzielt wurde, hat sich Briand doch verhältnismäßig günstig über die Lage einem Vertreter der „Tägl. Rundschau“ gegenüber ausgesprochen und seine Auffassung dahin zusammengefaßt, daß die Außenminister Deutschlands und Frankreichs Genf verlassen mit einem verstärkten Vertrauen auf das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich. Briand hat betont, daß es doch schon viel besage, daß ihm vom deutschen Außenminister und auch bis zu einem gewissen Grade von der deutschen Öffentlichkeit Vertrauen entgegengebracht wurde. Inzwischen seien Dinge möglich geworden, die man noch vor zwei Jahren für unerreichbar gehalten habe.

Die moralische Entspannung

zwischen beiden Ländern habe sehr große Ergebnisse gezeigt, und die Tatsache allein, daß Stresemann und er regelmäßig in Genf zusammentreffen, und somit die Möglichkeit zur persönlichen Aussprache haben, sei von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Briand appellierte an die deutsche Öffentlichkeit, daß sie genug Verständnis haben möge, um zu begreifen, daß jede Gesamtlösung aller deutsch-französischen Fragen zu gleicher Zeit unmöglich sei. Man wird die Worte Briands gern zur Kenntnis nehmen, aber der freundliche Ton, dessen sich Briand bediente, täuscht doch nicht darüber hinweg, daß der französische Außenminister auch bei dieser Gelegenheit die Frage der Rheinlandräumung nicht berührt hat.

Während Briand in Genf weilte, hat sich in Frankreich gestern ein innerpolitisches Ereignis von Bedeutung vollzogen. Der französische Ministerrat hat gestern der vom Innenminister aufgestellten

Wahlreformvorlage

zugestimmt und den Innenminister ermächtigt, seine Vorlage in der Kammer einzubringen. Um die Vorlage hat innerhalb des Kabinetts ein heftiger Kampf getobt. Der Pensionsminister Marin hat wiederholt mit seinem Austritt aus dem Ministerium gedroht für den Fall, daß der Gesetzentwurf des Innenministers von dem Ministerium gebilligt werde. Auch die parlamentarischen Führer der Rechtsparteien haben der Regierung scharfe Fehde angesagt und erklärt, daß sie kein Mittel unversucht lassen würden, um die Reform zu Fall zu bringen. Aber auch hier dürfte zunächst nicht so heiß gegessen werden, wie gefochet wurde, doch ist nicht zu verkennen, daß es aller Geschicklichkeit Poincarés bedürftig wird, um die Schwierigkeiten, die die Wahlreformvorlage bietet, glücklich zu überwinden.

Charakteristisch für die weltpolitische Lage ist es, daß im gegenwärtigen Augenblick

das Abkommen zwischen Lettland und Rußland

über einen Nichtangriffs- und Neutralitätsvertrag paraphiert ist. Der zweite Vertrag, der die Schlichtung von Schwierigkeiten betrifft, ist allerdings noch nicht ganz gefördert worden, aber auch hier scheint der Abschluß unmittelbar bevorzustehen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß es sich bei diesen lettisch-russischen Verhandlungen um eine russische Gegenmine gegen die Ratifizierung des Bessarabien-Vertrages durch Italien handelt. Rußland will durch die besseren Beziehungen mit Lettland eine vollständige Isolierung vermeiden. Bemerkenswert mag bei dieser Gelegenheit sein, daß die russisch-französischen Schuldverhandlungen noch nicht wieder aufgenommen wurden, obwohl der russische Botschafter nach Paris zurückgekehrt ist. Wenn die Verhandlungen selbst noch nicht begonnen haben, so dürfte das wohl auf Wunsch von Paris geschieden, da die französische Regierung im Augenblick kein Interesse daran hat, mit Rußland zu verhandeln, und sich so in Gegensatz zu England zu bringen. Andererseits erscheint es begreiflich, daß Rußland bemüht ist, seinen Vertrag mit Lettland unter Dach und Fach zu bringen, zumal es dann hoffen darf, ähnliche Verträge mit Estland und Finnland abzuschließen zu können.

Innerpolitisch stand gestern**eine Aussprache der Regierungsparteien über den Finanzausgleich**

im Mittelpunkt des Interesses, die zu einer Einigung geführt hat. Wenn auch die Einzelheiten des Abkommens noch nicht bekannt sind, so steht doch fest, daß der vorläufige Finanzausgleich zwei Jahre Gültigkeit haben soll. In dem Abkommen ist auch die Frage der Gemeindevermögenssteuer berührt worden, die nach dem Gesetz über den vorläufigen Finanzausgleich am 1. April außer Kraft treten soll. Es ist jedoch geplant, daß das Reich hier bis zu einem gewissen Grade eingreift, wenn der Ausfall der Steuer eine erhebliche Schädigung der städtischen Finanzen zur Folge hat. Könnte so in der Frage des Finanzausgleiches ein Abkommen erzielt werden, so bleibt das Schicksal der notgesetzlichen Regelung der Arbeitszeit nach wie vor offen, doch soll auch hierüber heute weiter verhandelt werden.

Eine Regierungserklärung über die Aufwertung.

Berlin, 10. März. Der Reichsausschuss des Reichstages begann am Donnerstag mit der Beratung über die Aufwertung. Es lagen 20 Entwürfe und Anträge vor. Der Vorsitzende, Abg. Dr. Kahl, wies einleitend darauf hin, daß der Ausschuss damit zu einer schwierigen und verantwortungsvollen Aufgabe gekommen sei. Er habe zu prüfen, ob und inwieweit es möglich sein würde, ohne Gefährdung der wirtschaftlichen und rechtlichen Sicherheit die schwierigen Aufwertungsprobleme zu lösen.

Reichsjustizminister Dr. Dern

gab im Namen der Reichsregierung eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: An den Grundlagen der Aufwertung dürfte nicht gerüttelt werden. Maßgebend für diese Einstellung ist einmal die notwendige Rücksicht auf die Kontinuität der Gesetzgebung, ferner die Rücksicht auf die Wirtschaft des gesamten Volkes, die eine Auflösung bereits abgeschlossener Rechtsverhältnisse nicht vertragen würde, des weiteren die Sorge für eine ungestörte Pflege des Realcredits. In Wahrung dieser Grundzüge glaube die Regierung insofern, dem Reichstag eigene Vorschläge machen zu sollen, die dazu bestimmt sind, Mißbräuchen des Gesetzes im Vorlaute entgegenzutreten sowie allgemein zur Bereinigung und zur Befestigung der Aufwertung der Aufwertung beizutragen. Die Vorschläge der Reichsregierung werden die Gewähr dafür bieten, daß die Vereinigung der Bundesstaaten, die bereits gelöst waren, mit einem festen, und zwar zeitlich zurückliegenden Zeitpunkt beginnt. Sie wollen ferner dem Hypothekengläubiger die Befugnis einräumen, nach eigener Entscheidung seine Hypothek in eine Grundschuld umzuwandeln, um ihn von der aus den Verhältnissen des persönlichen Schuldners hergeleiteten Anwendung der Pfandklausel zu befreien. Für diese Vorschrift ist eine Rückwirkung in Aussicht genommen, so daß sie auch den Gläubigern zugute kommt, deren Aufwertungsbeitrag mit Rücksicht auf die Verhältnisse des persönlichen Schuldners herabgesetzt ist. Daneben werden die Vorschläge der Regierung sich auf eine Reihe, wenn auch mehr formaljuristischer, so doch nicht unwichtiger Punkte erstrecken. Die Beratungen sind so weit gediehen, daß er in den nächsten Tagen dem Reichsrat und dem Reichstag vorgelegt werden kann. In der Zwischenzeit ist bei dem Herrn Reichsminister

des Innern von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Aufwertungsfragen der Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens eingereicht worden. Die Beratung im Kabinett zu dieser Frage steht unmittelbar bevor. Nach deren Abschluß wird Gelegenheit sein, den Ausschuss über das Ergebnis zu unterrichten. Neben den vorerwähnten Ergänzungen der Aufwertungsgesetzgebung wird gerade für die von dem Aufwertungsgesetz betroffenen Kreise die wirtschaftliche Gestaltung des Jahres 1927 von besonderer Bedeutung sein, und es wird in diesem Zusammenhang dem Ausschuss interessieren, daß über eine den wirtschaftlichen und sozialpolitischen Belangen entsprechende Verwendung der aus der Mieterhöhung fließenden Einnahmen von Seiten der Länder oder, wenn diese es wünschen, des Reiches, nähere Bestimmungen in Bälde zu erwarten sind. Der Ausschuss wird weiter besonderen Anteil daran nehmen, daß die Beratungen der Reichsregierung mit den politischen Parteien über die Verbesserung der Lage der Kleinrentner so weit gefördert sind, daß sie noch im Rahmen der Beratungen zum Etat des Reichsarbeitsministeriums am Abschluß gebracht werden können. Damit wird eine Frage ihre Erledigung finden, die mit den dem Ausschuss überwiesenen Anträgen aufs engste verbunden ist. Der Reichsjustizminister hat den Ausschuss, bei seinen Beratungen diese Ausführungen über den gesamten, mit der Aufwertungsfrage verbundenen Fragenkomplex entsprechend zu berücksichtigen.

Die Generaldebatte wurde bis zur Einbringung des Regierungsentwurfs vertagt. Sie soll nunmehr spätestens am 18. März beginnen.

Auf eine Anfrage des Abg. v. Richtofen (Dem.) hatte vorher Reichsjustizminister Dr. Dern noch den Vorlaute des Privatbriefes des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons mitgeteilt, worin der Sach vorkommt, daß das Reichsgericht heute in vielen Fällen nicht mehr eigentliches Recht, sondern nur mehr oder weniger grobes Unrecht sprechen könne. In einem Schreiben an ihn, den Reichsjustizminister, habe Dr. Simons erklärt, daß sein Brief wider seinen Willen veröffentlicht und ohne Berücksichtigung seiner Entstehungsgeschichte verwendet worden sei. Im übrigen habe sich Dr. Simons gegen eine Aufwertung in vollem Umfang ausgesprochen.

Eine Einigung über den Finanzausgleich.

Berlin, 11. März. Die Vorlage über den vorläufigen Finanzausgleich wird heute im Steuerausschuss des Reichstages beraten. Im Hinblick darauf haben die Vertreter der Regierungsparteien gestern eine abschließende Beiprägung in der Reichskanzlei mit dem Reichsfinanzminister und dem Reichsjustizminister gehabt. Es handelt sich darum, ein einheitliches Vorgehen der Regierungsparteien im Ausschuss herbeizuführen, was gestern erreicht worden ist. Die Regierungsparteien sind damit einverstanden, daß der endgültige Finanzausgleich nicht schon am 1. April 1928 in Kraft tritt, sondern daß dem vorläufigen Finanzausgleich noch ein weiteres Jahr Geltungsdauer verliehen wird. Den Ländern muß die Umsatzsteuer in der garantierten Höhe von 400 Millionen Mark zufließen. Sie ist aber hinter der Schätzung ihres Entzuges zurückgeblieben und infolgedessen muß zur vollen Deckung der Garantiesumme der Ertrag der Einkommensteuer mit etwa 200 Millionen herangezogen werden. Diese 200 Millionen werden den Ländern nach dem Schlüssel der Umsatzsteuer, das heißt nach der Kopfzahl zugeteilt, während die Einkommensteuer nach dem Schlüssel des Steuerfortschritts verteilt wird.

Bei den Verhandlungen wurde ferner noch die Aufhebung der Gemeindevermögenssteuer besprochen, die nun nach dem Gesetz über den vorläufigen Finanzausgleich am 1. April außer Kraft treten soll. Geplant ist, daß das Reich hier bis zu einem gewissen Grade eingreift, wenn der Ausfall der Steuer eine erhebliche Schädigung der städtischen Finanzen zur Folge hat. Ferner handelte es sich um den § 35 des Finanzausgleichsgesetzes, der den Schutz der finanzschwachen Länder bezweckt, und den der Reichsfinanzminister weiter ausbauen will.

Berlin, 11. März. (Drahtbericht.) Der Steueraus-schuss des Reichstages vertagte auf Antrag der Oppositionsparteien die Beratung des vorläufigen Finanzausgleiches bis zum Montag, da inzwischen neue Anträge der Regierungsparteien eingebracht sind, die nach Ansicht der Opposition eine völlige Änderung der Finanz- und Steuerpolitik bedingen.

Die Mieterhöhungen vom Reichsrat angenommen.

Berlin, 10. März. Im Reichsrat wurde heute die Regierungsvorlage über die Erhöhung der Mieten am 1. April und 1. Oktober um je 10 Prozent mit 47 gegen 19 Stimmen angenommen.

Die Beratung über das Arbeitszeitnotgesetz wurde wiederum von der Tagesordnung abgesetzt, da noch immer keine Einigung unter den Regierungsparteien über diese Frage erzielt worden ist.

Die Überfremdung des Berliner Hausbestandes.

Berlin, 10. März. Vor dem Enquete-Kommissionen für Wohnungswesen, Kredit- und Finanzwesen, die sich heute mit der Entwicklung des Grundstücksmarktes beschäftigten, wurde festgestellt, daß in Berlin während der Inflationszeit 46 Prozent aller Wohn- und Geschäftshäuser in das Eigentum von Ausländern übergegangen ist. Die Käufer entstammen im wesentlichen den nordischen Ländern, norwegische, schwedische und dänische Großkaufleute haben in der Inflationszeit den Gegenwert für gekaufte Waren meist in Einfuhrartikeln angelegt. Der Wert, der an Ausländer verkauften Häuser wird allein für Berlin nach den heutigen Verkaufswerten auf rund zwei Milliarden Mark geschätzt.

Die Arbeitnehmer gegen das Arbeitszeitnotgesetz.

Berlin, 10. März. Zum Arbeitszeitnotgesetz haben laut „Vorwärts“ die Arbeitnehmer des Arbeitsausschusses für das Arbeitszeitnotgesetz im vorläufigen Reichswirtschaftsrat am 9. März folgende Erklärung abgegeben:

Die Abteilung 2 hat von dem Entwurf des Gesetzes zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung Kenntnis genommen. Sie erklärt, daß dieser Entwurf hinter den berechtigten Erwartungen der Arbeitnehmer weit zurückbleibt. Sie erhebt Einspruch, daß sie durch die veränderte Vorlegung gezwungen wurde, die Auffassungen der Arbeitnehmer gegenüber dem Regierungsentwurf zur Geltung zu bringen.

Die Etatberatungen im Reichstag.

Berlin, 10. März. In der Donnerstagssitzung des Reichstages wurde die Einzelberatung des Etats des Arbeitsministeriums beim Kapitel „Sozialversicherung“ fortgesetzt. Der Ältestenrat hat eine Kürzung der Reduzierung für die Beratung beschlossen, um die Erledigung des Etats für beschleunigen. Beim Kapitel „Sozialversicherung“ kamen acht Redner zu Wort, die zum Teil allerlei Klagen gegen die Organe der Sozialversicherung vorbrachten. Auch gegen die Krankenkassen richteten verschiedene Redner scharfe Angriffe, die besonders von den Sozialdemokraten unterstützt wurden. Beim Kapitel „Arbeitsvertragsrecht und Arbeitsgerichtsbarkeit“ entwickelte sich ebenfalls eine längere Debatte, die sich hauptsächlich um die Schlichtungsordnung und das Betriebsratsgesetz drehte. Die Debatte wurde schließlich abgebrochen und die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Der Tagungsplan.

Berlin, 10. März. Der Ältestenrat des Reichstages beschloß die Etatberatungen unter allen Umständen bis Ende März zum Abschluß zu bringen. Die tages-Donnerstagsitzungen sollen im Interesse der Durchführung der Etatberatungen wegfallen. Sowohl der Haushaltsausschuss als auch die Etatberatungen werden am 11. und 12. März tagen.

Dr. Schaht und Parler Gilbert beim Reichsfinanzminister.

Berlin, 10. März. Der Reichsfinanzminister hat heute mittags um 12 Uhr Parler Gilbert und den Reichsdonorspräsidenten Schaht empfangen.

Die „Post. Ztg.“ weiß hierzu zu melden, daß die Aussprache sich mit den Zusammenhängen zwischen der Reparationspolitik und den banklichen Verhältnissen beschäftigte. Dabei sollen insbesondere die Verhältnisse bei der Reichsbankverfälschung eine Rolle gespielt haben. Die Reichsbankverfälschung, die für die Reichsbankgeheimhaltung errichtet worden ist und deren Ergebnisse vertrieben, ist in dem letzten Bericht des Reparationskommissionen Parler Gilbert als ein Unternehmen bezeichnet worden, dessen wirtschaftliche Rentabilität erst geprüft werden müsse.

Gesellschaftsabend beim preussischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 10. März. Beim preussischen Ministerpräsidenten Braun fand heute abend ein Gesellschaftsabend statt, an dem die Beamten der Länder Sachsen, Württemberg, Baden, Oldenburg, Mecklenburg, Braunschweig, Hamburg und Lübeck, die preussischen Staatsminister und Staatssekretäre, der Botschafter der Sowjetrepublik, Staatssekretär Zwegers, Vizepräsident Zörgiebel, Frau Ebert, sowie Persönlichkeiten der Bankwelt und Presse und Beamte der Ministerien teilnahmen.

Ein Rheinlandball.

Berlin, 10. März. Im Rahmen der Ausstellung „Deutscher Rhein — Deutscher Wein“, die am kommenden Sonntag zu Ende geht, fand heute abend ein Rheinlandball, verbunden mit einem Empfang der Abgeordneten des Reichstages, des preussischen Landtages, des Provinziallandtages und der Berliner Stadtverordnetenversammlung statt. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. den Reichstagspräsidenten Ebert, die Abg. Wallraf, Frau Rinde, Verstraßen, Dard, Moses und Scheidemann, den Vizepräsidenten Heilmann und den Reichstagspräsidenten Dr. Weh.

Der Prozeß gegen die pfälzischen Gendarmeriekommandanten.

Landau, 11. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Prozeß gegen die beiden deutschen Gendarmeriekommandanten Ulrich und Großer stand gestern vor dem hiesigen französischen Kriegsgericht zur Verhandlung. Die beiden Angeklagten waren nicht erschienen. Die Anklage lautete auf freiwillige Gewaltanwendung und beleidigende Haltung gegenüber einem Mitglied der Wehrmacht. Der Antrag des Staatsanwalts auf Verurteilung, dem auch der deutsche Vertreter nicht widersprach, wurde mit 4 gegen 1 Stimme angenommen.

Ein Fortschritt in den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 10. März. Zum deutsch-französischen Handelsvertrag wird mitgeteilt: Ein Protokoll über die Grundlagen für den endgültigen Vertrag ist nunmehr aufgestellt worden und bildet einen wesentlichen Fortschritt gegenüber der bisherigen Haltung Frankreichs in drei Punkten:

1. Der endgültige Vertrag wird sofort mit der Meistbegünstigung de facto beginnen.
2. Frankreich wolle bisher keine Bedingungen bezüglich der Höhe eines Minimumtarifs einlegen. Diese Schwierigkeit ist beseitigt.
3. Frankreich lehnt es nicht mehr ab, über Herabsetzungen seines Minimumtarifs zu verhandeln. Der endgültige Vertrag ist natürlich noch nicht geschlossen.

Die Deutlichkeit geht erst an; aber wir haben einen starken Fortschritt erreicht. Das Protokoll liegt der Reichsregierung zur Genehmigung vor. Frankreich will für April und Mai ein Weizenkontingent haben. Darüber wird noch in der Regierung beraten. Deutschland würde das Kontingent natürlich nur gegen günstige Gegenleistungen geben.

Dr. Folle nach Paris abgereist.

Berlin, 11. März. Der Führer der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, Ministerialdirektor Folle, ist gestern Abend wieder nach Paris abgereist.

Briand über die Westarp-Rede.

Berlin, 11. März. Die „Tägl. Rundschau“ veröffentlicht ein Interview ihres Genfer Vertreters mit dem französischen Minister des Äußeren Briand, in dessen Verlauf dieser auf die Rede des Grafen Westarp in Frankfurt a. M. zu sprechen kam und u. a. erklärte: Wenn Graf Westarp behauptet, daß Deutschland durch den Locarno-Vertrag sich verpflichtet hat, auf die Anwendung von Gewalt für die Zurückeroberung von Elsass-Lothringen zu verzichten, so sagt er die volle Wahrheit. Graf Westarp, wie viele seiner Freunde, erklären jedoch, sie könnten nicht auf die Hoffnung verzichten, daß Elsass-Lothringen früher oder später kraft des Selbstbestimmungsrechts der Völker zu einem unabhängigen Staat werden wird. Hier erhebt sich zwischen uns beiden ein schweres Mißverständnis. Eine solche Hoffnung muß es notgedrungen mit sich bringen, daß man alles tut, um die autonomistische Kampagne und den Separatismus zu fördern. Das heißt kein offenes Spiel treiben, und eine solche Denkart entspricht nicht dem Geiste von Locarno, abgesehen davon, daß eine solche Handlungswelt ein tief bedauerlicher Eindruck auf die französische Öffentlichkeit machen würde, was die französische Regierung in die Notwendigkeit versetzen müßte, Maßnahmen zur Verteidigung ihrer souveränen Rechte zu ergreifen. Ich bin sicher, daß Graf Westarp bei einiger Überlegung mich begreifen wird. Mit diesen Vorbehalten für die Zukunft kann ich im übrigen nur feststellen, daß während dieser Session, die Stresemann mit großem Geschick leitet, unsere Beziehungen sich nur verbessert haben, und daß wir Genf verlassen werden mit verstärktem Vertrauen in das Ergebnis unserer gemeinsamen Bemühungen zugunsten des Friedens und des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich.

Das Wahlreformprojekt in der Kammer eingebracht.

Paris, 11. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Regierung hat gemäß dem Beschluß des heutigen Ministerrats das Wahlreformprojekt des Innenministers Sarraut in der Kammer eingebracht. Da Poincaré bereits erklärt hat, daß er nicht die Verfassungsfrage stellen werde und dadurch dem Parteikampf freies Spiel lassen will, verspricht die Debatte ziemlich lebhaft zu werden. In parlamentarischen Kreisen wird die Meinung ausgesprochen, daß es der Regierung nicht allzu schwer fallen wird, die Wahlreformdebatte mit ihren großen wahlpolitischen Reden bis zum Herbst knapp vor den Neuwahlen zu verschleppen.

Die Vorlage sieht 785 Abgeordnete vor. Jedes Verwaltungsarrondissement soll gleichzeitig einen Wahlkreis darstellen, so daß die Wahlkreise ungefähr dieselben wären wie vor dem Kriege. Kein Departement dürfte weniger als drei Abgeordnete haben.

Leipziger Messebummel.

Von Hans Tischer.

D-Zug Berlin-Leipzig. Sprachverwirrung, Tibens Tegen und Politiken erfüllen rasch den Raum. Der Zug ist stark überfüllt. Zur Leipziger Messe ist die Parole. Ich bin froh, einen Eschlag erwischen zu haben. Langsam setzt sich der Zug in Bewegung. Man merkt, wie die Maschine mit äußerster Kraft arbeitet, die lange Schlange fortzubewegen. Ich schlafe ein.

„Witterfeld“, ruft der Zugführer.
„Ich sehe mich um und bemerke, daß sich noch zehn weitere Reisende in „unser“ Coupé gezwängt haben. Ich betrachte draußen die kolossalen Anlagen des Kraftwerks. Wir fahren weiter.“

Am Vorabend der Messe! Durch die Schluchten der Messpaläste, durch das große Tor der Ausstellungsbauten rollt es in geschlossener Folge. Labyrinth mit ganzen Häusern beladen, Kinderwagen mit Druckknöpfen, ein Straßenlaternen voll Risten. Dazwischen Monitore, Antireicher und Tapezierer. Leipzig sieht aus wie ein riesiges Verkehrs- hindernis. Aber es wird. Nichts ist fertig, aber alles wird fertig.

In den Hallen, in den Stadwerken der Messpaläste reißt sich Stand an Stand, Reize an Reize. Und in den Ständen sind Muster über Muster. Und jedes Ausstellungsstück hat dabei Tausende von Geschwiftern und Tausende von gleichen Dingen soll wieder der Erfolge der Messe sein. Und jedes einzelne Ding ist die Arbeit vieler Tage! Für die Industrie ist die Messe wie für den Menschen das tägliche Brot. Alles soll auf der Messe gescheit werden. Daher von Messe zu Messe die absonderliche Unähnlichkeit im Auftreten der einzelnen Branchen, der einzelnen Industrien. Auf der Hauptstraße, die zum Messgelände führt, ist so ziemlich alles auf den Beinen. Über dem Messgelände treiben mehrere moderne Zuckers-Beredsamkeitszeuge. Der Andrang von Interessenten ist enorm. Aber auch mehrere „Schlechte“ kommen auf ihre Rechnung, — denn sie kaufen nichts. Man kann so alles kaufen, wenn man nur das nötige Kleingeld hat. Es ist alles da, von der Baarschneidemaschine bis zur Hohlbank, von der Zäpfelze bis zum Automobil, von der Kaffeemühle bis zum größten Elevator. Ganz in nächster Nähe ist das Haus der Elektrotechnik.

Der lettische Außenminister über die Verhandlungen mit der Sowjetunion.

Riga, 10. März. Außenminister Zielen erklärte bei einem Presseempfang bezüglich der Verhandlungen mit der Sowjetunion: Der Vertrag wird folgende Bestimmungen enthalten: Beide Teile verpflichten sich, Neutralität zu wahren, falls einer der beiden Vertragschließenden von einer dritten Macht angegriffen wird, und an feiner Koalition teilzunehmen, die gegen die politische Unabhängigkeit und territoriale Unverletzlichkeit des anderen gerichtet ist, oder einen wirtschaftlichen oder finanziellen Vorteil gegen den andern Vertragschließenden durchzuführen will. Einigung ist noch nicht erzielt hinsichtlich der Formulierung der Rechte und Pflichten Lettlands gegenüber dem Völkerbund, in dem Lettland loyal und wirksam mitarbeiten möchte. Die Sowjetunion hat bedeutendes Entgegenkommen gezeigt, indem sie einer Schlichtungskommission mit neutralem Vorzeichen zustimmte. Zur politischen Stabilisierung und Garantierung des Friedens schlage ich vor, einen Pakt über die Aufrechterhaltung der politischen Lage am Ostufer des Baltischen Meeres zwischen Finnland, Estland, Lettland und Litauen einzufügen, und Deutschland, England, Frankreich und der Sowjetunion andererseits abzuschließen.

Moskau, 10. März. Der Garantievertrag zwischen der Sowjetunion und Lettland ist parafiziert worden. Noch nicht in Übereinstimmung gebracht sind lediglich die Texte der Anhänge zum Vertrage, darunter der Rote Lettlands über seine Beziehungen zum Völkerbund im Zusammenhang mit dem Garantievertrag.

Zentrum und Bayerische Volkspartei.

Berlin, 11. März. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge hielt der Vorstand der Zentrumstraktion des Reichstags gestern eine Sitzung ab, in der die Frage der Bildung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei erörtert wurde. Es wurde, wie es in der Mitteilung des genannten Blattes heißt, beschlossen, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen.

Strafverfahren gegen Presseorgane.

Berlin, 11. März. (Sig. Drahtbericht.) Die Staatsanwaltschaft hat gegen eine Reihe von Presseorganen Strafverfahren eingeleitet, wegen Vergehens gegen § 17 des Pressegesetzes und § 11 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914. Die betreffenden Organe, darunter auch der „Montag Morgen“ und die „Johannischen-Korrespondenz“, werden beschuldigt, gegen diese Geheimnisse dadurch verstoßen zu haben, daß sie Mitteilungen über das gegen den früheren Studienassessor Dr. Dietrich Reichsgericht anhängigen Verfahren gemacht haben.

Vertagung der Verhandlung über das Verbot des Oberkesselfilms.

Berlin, 10. März. Die auf den 10. März vor der Filmoberprüfungsbehörde anberaumte Verhandlung über das Verbot des Films „Land unterm Kreuz“ ist auf Antrag der Verleihgesellschaft, der Deutsches Film-M.G., in letzter Stunde aufgeschoben worden. Die neue Verhandlung wird in etwa einer Woche stattfinden.

Verurteilung eines Deutschen in Marokko.

Paris, 10. März. Der in Tetuan wohnende deutsche Staatsangehörige Jochke hatte sich vor einiger Zeit in die internationale Tangersonne begeben, ohne hierzu eine besondere Erlaubnis gehabt zu haben. Er wurde deshalb zu drei Monaten Gefängnis und 2000 Franken Geldstrafe verurteilt. Auf Veranlassung der deutschen Botschaft in Paris ist Jochke nunmehr die Gefängnisstrafe im Gnadenwege erlassen worden.

Ein Konflikt zwischen Gemeindeverwaltung und Geistlichkeit in Luxemburg.

Luxemburg, 10. März. Die Gemeindeverwaltung von Esch an der Alzette hat aus den Räumen der Primarschulen die Kreuztische entfernen lassen. Die Geistlichkeit hat dagegen öffentlichen Protest erhoben, und die Vorstände der katholischen Vereine haben sich dieser Kundgebung angeschlossen. Die Angelegenheit wird in den nächsten Tagen Gegenstand einer Interpellation in der Kammer sein.

Elektrotechnik ist Trumpf! Da brummt und zischt und knattert es in dem großen Gebäude. Es sieht aus, als wenn der Mensch Wohnung und Essen und alles andere durch Elektrotechnik ersetzt hätte. Gegen die Drücker für die elektrischen Klingeln kommen alle Kochtöpfe auf der Messe nicht an! Und die Elektromotoren!

Am vielseitigsten vertreten ist die Radioindustrie. Der Messe nach zu urteilen, muß offenbar jeder Mensch im kleinsten Ort im Deutschen Reich einen Radioempfangsapparat haben. — Anders ist die Beschickung der Messe nicht zu verstehen. Man stolpert über Radio-Telephontruppen und erhebt sich an Rahmenantennen, und die Verstärkerlampen leuchten zur Hallenbeleuchtung.

Die schönsten und prächtigsten Sachen befinden sich auf den Ständen der Großfirmen. Sie sind ein Gruß für Auge und Denken. Ein riesiger Elektro-Ofen prahlt einen Glutstrom aus einer Tür, die Seiten fast fallt. Eine elegante Glasvase (Glasdröhrer) strahlt violett leuchtend ein paar hundert Pferdestärkte Wechselstrom gleich. Ein Elektrolatten, Handwagenform, läuft rechts und links. Einige Einzelteile denken an, daß an der Berliner Bahn in Witterfeld die größten Elektromotoren der Welt stehen, 60 000 bis 70 000 Pferdestärkte! Mir schwindelt!

Einen gewaltigen Eindruck macht ein anderer Teil des „Hauses der Elektrotechnik“. Hier ist Leben und Bewegung. Hier strahlt das Licht aus großen Scheinwerfern. Große Motoren verrichten ihre Arbeit, die sich in Licht, Wärme und sogar in Gesundheit umkehren läßt!

Aber auch außerhalb des Messgeländes wird ein gutes Geschäft gemacht. Da steht an der Ecke der „fliegende Händler“, der Briefschaften aus geschickten Lumpen verkauft, und an der Ecke gibt es ein Verhängungsmittel nach dem Rezept Steinach. Um diesen Verkäufer drängen sich die kleinen Mädchen und Jungen.

Man sieht sieben die Menschen in Scharen der Stadt zu. Überall klimmelt und flackert Lichtreflexe auf. Am Haus, auf der Erde und am Himmel. In den Schaufenstern titelt, trommelt und tut es in allen möglichen und unmöglichen Varianten. An den Ecken halten die übergroßen Wären und Frische ihre Pflaumen, Zigarettenpackungen und Wigho- schachteln trampeln fest, die ganze Nacht hindurch, bis die ersten Menschen wieder erscheinen.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Einkommenssteuererstattung.

(Vierter Termin für Lohnsteuer-Anträge 31. März!)

1. Die Lohnsteuererstattung für 1926 wird nur auf Antrag gewährt, der bis 31. März bei dem Finanzamt einzureichen ist, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 31. Dezember 1926 seinen Wohnsitz hatte. Materielle Voraussetzungen für die Erstattung sind: a) Verdienstausschlag infolge Krankheit, Entlassung, freiwillige Aufgabe der Arbeitsfähigkeit, Streik, Auspörrung, Strafverbüßung usw. b) Besondere wirtschaftliche Verhältnisse im Sinne des § 56 E. St. G., z. B. wesentliche Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit durch Krankheit, durch außergewöhnliche Belastung, durch Ausgaben zwecks Unterhalt mittellose Angehöriger, Unterhalt, Erziehung und Berufsausbildung der Kinder, Verschuldung, Unglücksfälle. Eine Erstattung kommt in diesen Fällen aber nur in Betracht, soweit nicht bereits eine Berücksichtigung durch Erhöhung der steuerfreien Lohnbeträge stattgefunden hat. c) Sonderfälle, wie z. B. bei Krieges- und Zivilbeschädigten.

Der Erstattungsantrag ist entweder schriftlich (Barbrude!) einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären. Steuerkarte und Beweismittel, die zur Begründung dienen (Rechnung des Arztes und dergleichen) sind beizufügen. — 2. Bei Einkünften aus Kapitalvermögen, die dem Steuerabzug unterliegen haben, also z. B. Dividenden, Zinsen aller Art usw., kommt eine Erstattung der einbehaltenen Steuerabzüge nur in Frage, wenn das gesamte, auf volle 10 RM. nach unten abgerundete Jahreseinkommen des Steuerpflichtigen den Betrag von 1300 RM. nicht übersteigen hat, und soweit im Vierteljahr mehr als 5 RM. einbehalten worden sind (§ 94). — Diese Bestimmungen sind besonders für Kleinrentner wichtig! Anträge für das Kalenderjahr 1926 sollen bis 31. März 1927 bei dem zuständigen Finanzamt eingereicht werden. 3. Soweit eine Veranlagung zur Einkommensteuer stattfindet (die bekanntlich für 1926 auf Grund der 1927 abgegebenen Steuererklärungen stattfindet) kommt eine Erstattung erst nach erfolgter Veranlagung in Betracht (gemäß § 102 E. St. G.). Die näheren Vorschriften sind daher gegenwärtig nicht akut.

Vor dem Abiturientenexamen.

(Worte an Eltern und Schüler.)

Allenfalls finden wieder in Deutschland die Abiturientenexamen statt, und allenfalls ist deshalb große Sorge bei Schülern und Eltern eingetreten. Will es doch, durch eine letzte Anstrengung einen wichtigen Lebensabschnitt hinter sich zu bringen und sich den Weg zur Universität oder zum freien Berufsleben zu erkämpfen. Das Abiturium steht vor der Tür und ist zum beherzenden Gedanken der jungen Menschen und ihrer Eltern geworden, die nicht ohne Angst und Bangen der Prüfung entgegensehen. Und da ist es an der Zeit, Eltern und Schülern auszurufen, kalten Mutes an die Prüfung heranzugehen und die kommenden Dinge ruhig und hoffnungsvoll an sich heranlassen zu lassen. Übertriebenes Lernen und überstürztes Arbeiten in den letzten Wochen haben meistens keinen Zweck, sondern bewirken im Gegenteil, daß durch Überanstrengung der Abiturient weniger leistungsfähig wird! Das Wissen von 9 langen Schuljahren läßt sich nicht in einigen Wochen nachholen, und das, was ausnahmsweise in gedrängter Zeit hinzugehört wird, bleibt nicht haften, sondern pervertiert das Gedächtnis. Man gebe daran, ruhig das Wesentliche des verlangten Stoffes zusammenfassend zu überblicken und lasse sich nicht entmutigen durch einzelne Lücken, die sich bei dieser Generalprobe zeigen werden. Niemand ist allwissend, und ein gutes Durchschnittsfähigkeit ist oft viel mehr wert, als Spezialkenntnisse. Viel können auch die Eltern dazu beitragen, um diese schwere Zeit ihren Kindern zu erleichtern. Sie sollen ihnen, wenn es nur tut, Mut zusprechen, sollen nicht mit allzu fordernden Forderungen umgeben und sollen es unterlassen, die Abiturienten mit Mitteln der Macht zum Lernen anzubringen. Sie sollen überzeugt sein, daß ihre Kinder für diese letzte Kräftprobe, nach deren alldinglichen Bestehen ihnen die weite Welt offen steht, aus freien Stücken alles aus sich herausholen, was notwendig ist.

Über den Wert des Abiturientenexamens und über notwendige Änderungen oder sogar vollständige Abschaffung dieser Einrichtung ist besonders in letzter Zeit viel und ernsthaft diskutiert worden. Und man kann feststellen, daß die Mehrzahl der Meinungen auch unserer Schalmänner, dahin geht, nach Möglichkeit die Härten des Examsens zu mildern, und das Ergebnis des Examsens nicht als letzte unumstöß-

Aus Kunst und Leben.

— Kurhaus, „Voller in Liedern“ — unter diesem Titel besetzte uns gestern im „kleinen Saal“ Herr Dr. Heinrich Hermanns einen Volksliederabend. Herr Hermanns ist Künstler und Gelehrter in eins. Als Sänger hat er sich in Dresden und Berlin schon vorzüglich bekannt gemacht; als Gelehrter wählte er sich das Gebiet der Volkslore — der vergleichenden Wissenschaft des Volksgesanges aller kultivierten und auch unkultivierten Länder — zum Schauplatz seiner Taten. Mit einer trefflich gekulten, soliden und sonoren Barstimme begabt, vermochte er nun seine folkloristischen Studien in praktische Resultate umzusetzen. Während die hergebrachten Volkslieder-Vorträge unserer Lautenisten — schon eben durch die Selbstbegleitung auf diesem Instrument — mehr oder weniger labarett- oder salonmäßigen Charakter tragen, will uns Herr Hermanns nicht nur unterhalten, sondern zugleich belehren. Er verzichtet auf Lauten, Violen- und Gebrämspiel, und batte sich vielmehr einen der vornehmsten und feinsten Musikinstrumente: Herrn Karl Schürich, zur Klavierbegleitung auszuwählen. Und schon diese Klavierbegleitungen, alles lebensvoll charakterisierend und kolorierend, und sich nicht selten bis zu virtueller Entfaltung steigend, hoben die Vorträge in eine höhere, künstlerische Sphäre. Herrn Hermanns' gesangliche Wiedergabe wurde zwar durch eine merkwürdige Indisposition an der klanglichen Entfaltung etwas gehemmt; doch folgte man den Darbietungen des Abends „Voller in Liedern“ mit gespanntem Anteil. Von den fünf so beliebten deutschen Volksliedern sang Herr Dr. Hermanns — kein einziges, denn das einzige, das bekannte „Alle Vögel sind schon da“, — hat Mozart in seiner Jugend in Paris als französisches Volkslied singen hören und nach Deutschland mit heimgebracht, wo die Melodie mit der Zeit populär wurde. Aber auch Mozart hatte nicht mit Dr. Hermanns gerechnet, der uns das Urbild dieser Melodie kennen lehrte, die in Spanien-Katalonien bereits im 15. Jahrhundert als Weihnachtslied bekannt war — ein Kronleuchter-vollständiger Volkslied! Interessant war die Kenntnisnahme eines französischen Chanson von J. J. Rousseau — in bellster tonlicher Einfachheit gehalten. Auch dem verständlichen „Vergessenen Ständchen“ aus dem Valse-land wußte der Sänger durch ungefühlte-kunstliche Nuancierung frische Lebendigkeit einzubringen. Einen größeren Raum nahmen die „Slawischen Gesänge“ ein. Polen begann. Der Deutsche mag seinen Polen

Wissenschaft und Technik. Der Leiter der vatikanischen Sternwarte, der berühmte Astronom Jesuit Pater Dagen, beging in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Pater Dagen ist in Bremen geboren, studierte in Bonn und Münster und wurde 1888 Professor in Georgestown; 1906 wurde er von P. Plus X zum Leiter der vatikanischen Sternwarte ernannt. — Im französischen Ministerialrat in Paris wurde der Doktor der Fakultät für Literaturwissenschaften an der Universität Straßburg, Pfister, als Nachfolger des zum Rektor der Pariser Universität ernannten Charleux zum Rektor der Straßburger Universität ernannt. — Wie der Göttinger Professor der Chemie A. Windau jetzt feststellen konnte, ist das Provitamin identisch mit dem chemischen S. Ernosterin, der durch Bestrahlung mit ultravioletem Licht das für die menschliche Ernährung so bedeutsame Vitamin liefert.

— **Deutsche Friedensgesellschaft, Ortsgruppe Wiesbaden.** In der Mitglieder-Hauptversammlung stellte der 1. Vorsitzende, Direktor Ludwig Kietz, bei Eröffnung des Jahresberichts für 1926 fest, daß die Gedanken, für welche der Pazifismus seit Jahrzehnten eingetreten ist, in immer weiteren Kreisen Eingang finden; so ist selbst in rechtsgerichteten kirchlichen Kreisen der Wunsch ausgesprochen worden, im Vorstand der Deutschen Liga für Völkerverständigung zu sein. Die Verständigungsbestrebungen mit Frankreich, wegen deren auch der hiesigen Ortsgruppe noch vor einigen Jahren Würdlosigkeit vorgeworfen wurde, seien heute nicht nur eine selbstverständliche Forderung unserer Regierung und aller Parteien geworden, sondern auch vaterländische Verbände, wie der Jungdeutsche Orden, haben sich zu dem Verständigungsgedanken bekannt, da es ihnen klar geworden ist, daß die von den Anhängern eines Völkerverständigungskrieges herbeigeführte kriegerische Auseinandersetzung mit Frankreich selbst bei einem Sieg Deutschlands auch mit einer Vernichtung unseres Landes endigen müßte. Die Ansicht vieler Menschen, daß die Deutsche Friedensgesellschaft leicht keine Bedeutung mehr habe, nachdem Deutschland Mitglied des Völkerbundes geworden ist, sei eine irrige. Ganz abgesehen davon, daß auch außenpolitisch durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund noch nicht das Ziel der allgemeinen Völkerverständigung und des Weltfriedens erreicht ist, gelte es, weiter für die innere moralische Entwicklung, für die Gesamtsituation des Pazifismus zu wirken. Insbesondere müsse mitgeholfen werden, Hemmnisse zu beseitigen, welche eine Gefahr für unser Land selbst sind. Für das letztere Gebiet war der von der Ortsgruppe veranstaltete öffentliche Vortrag des Generalsekretärs der Deutschen Friedensgesellschaft, Gerhart Seger, von besonderer Bedeutung. In dem deutschen Friedensartikel sind 18 Körperkassen, zum Teil mit bedeutender Mitgliederzahl zusammengeschlossen. Der Vorsitzende berichtete dann noch über eine Aussprache, die er mit dem russischen Außenminister und Volksbeauftragten Tschichowin über Völkerverbund, Pazifismus und andere Fragen gehabt hatte, und die der Versammlung bewies, wie eine ungeheure Arbeit noch geleistet werden muß, um die Forderungen des Pazifismus erfüllen zu können. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der Herren Direktor Ludwig Kietz, Prediger Tschirn, Ingenieur Dr. H. H. Eder, Handelsvertreter und Kaufmann Schneider, Kaufmann Krich und der Damen Frä. Dr. Krichewsky und Elise Schwab.

— **Kriegsärztl. Versorgung.** In dem Märzheft ihrer Zeitschrift bringt die Bundesleitung neben einem aus Herzen gehenden Artikel über den Volkstrauertag eine Liste derjenigen deutschen Kriegesriedhöfe in Belgien, die bis zum 31. März d. J. ins Leben geföhrt werden sollen, wie auch derjenigen, die für das Arbeitsprogramm des Jahres 1927/28 in Aussicht genommen sind. Weiter enthält das Heft Berichte über eine große Zahl deutscher Kriegesriedhöfe in fast allen Ländern der Erde.

— **Eilbriefsendungen nach dem Ausland.** Die besondere Eilpostgebühr nach dem Ausland beträgt im allgemeinen 50 Pf. Nur nach der freien Stadt Danzig, nach Litauen und dem Memelgebiet, nach Luxemburg und Österreich beträgt sie wie im innerdeutschen Verkehr 30 Pf. Bei ununterbrochen freigemachten Eilbriefsendungen haben in erster Linie die Auslandspostämter für die Ergründung der Freigebühr zu sorgen. Ist der Absender bekannt, so wird die fehlende Gebühr durch Nachzahlen von Freimarken ausgeglichen und der Betrag vom Absender eingezogen; ist der Absender dagegen nicht bekannt, so werden die Angaben über das Verlangen der Eilzustellung geprüften. Nach Bulgarien, Rumänien, Spanien und der Türkei ist das Verlangen der Eilzustellung unzulässig. Eilbriefsendungen nach diesen Ländern werden nicht angenommen. Werden solche unzulässigen Sendungen durch die Briefkästen aufgefunden, so wird der Betreffende über die Eilzustellung auf ihn geprüften und das liegende rote Kreuz vor der Weiterbeförderung entfernt.

— **Sonderdruck der Postdruckbestimmungen.** Von den Druckbestimmungen für den Inlandsverkehr soll in nächster Zeit ein Merkblatt hergestellt werden. Bestellungen werden an den Postkassen entgegengenommen.

— **Reichspräsident.** Die vergangene Woche unterhalb der Rheinbrücke in Radesheim i. Rh. gelandete männliche Leiche ist als diejenige eines seit Januar vermißten Schuhmachers aus Wiesbaden anerkannt worden. Die Leiche, welche schon längere Zeit im Wasser gelegen hat, wurde auf dem Radesheimer Friedhof beerdigt.

— **Reiseprüfung.** Am Städtischen Realgymnasium wurde am Dienstag und Mittwoch unter dem Vorsitz des Oberstudienrats Dr. Wallbott die Reiseprüfung abgehalten. Sämtlichen 13 Oberprimariern wurde das Zeugnis der Reise ausgestellt.

— **40jähriges Dienstjubiläum.** In voller Rüstigkeit begibt morgen der Buchbindermeister Karl Kaiser aus Wiesbaden-Viebrich bei der Firma Rud. Bechtold u. Komp., Buchdruckerei, Lithographie und Verlagsbuchhandlung, Wiesbaden, Luisenstraße 37, sein 40jähriges Dienstjubiläum.

— **Die 12. Wiener Internationale Messe** findet in der Zeit vom 13. März bis 20. März statt. Die ehrenvolle Vertretung für Wiesbaden ist Herrn J. Schüller, Inhaber der Firma J. Schottentels u. Ko., Theaterkolonnade 29/31, übertragen worden. Auskünfte, Reiseausweise usw., sind dort erhältlich.

— **Bergkirche.** Am Volkstrauertag, Sonntag, den 13. März, abends 8 Uhr, findet unter Leitung des Herrn Professors Oskar Bräunel in der Bergkirche ein geistliches Konzert statt, ausgeführt von Mitgliedern des Wiesbadener Orchestervereins. Als Solisten werden mitwirken Frau Ell. Kneip (Sopran) und Herr Otto Peter (Violoncelle). Sowie Herr Oranist Franz Kändler (Orgel). Der Ertrag ist für die Schwefelstation der Bergkirchengemeinde bestimmt. Programm, das zum Eintritt berechnete, sind beim Küster der Bergkirche und abends an der Kasse zu haben.

— **Kirchliche.** Die Konfirmationsfeiern müssen mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse bereits um 8.50 Uhr beginnen. Die erste Konfirmation ist am nächsten Sonntag. Um Störungen zu vermeiden, wird die Gemeinde um pünktliches Erscheinen gebeten.

— **Freiwillige Erbauung.** Nächsten Sonntag, den 13. März, findet die Erbauung der freireligiösen Gemeinde wieder am Vormittag statt, früh 10 Uhr; wie immer im Stadtvorordnetenversammlungsraum des Rathauses. In musikalischer Umrahmung (Mitwirkende: Frä. van den Boogaard (Sopran) und Kammermusiker S. Wittwer (Harmonium)), wird der Vortrag des Herrn Predigers Tschirn der Feier des Volkstrauertags entsprechend das Thema behandeln: „Die für uns starben!“ Zutritt frei für jedermann.

— **Altaltödische Gemeinde.** Mit Rücksicht auf den Volkstrauertag, Sonntag, den 13. März, erläßt die Gottesdienstordnung für März eine kleine Änderung. Während sonst auswärtiger Verpflichtungen des Geistlichen wegen, am 2. Sonntag im Monat der Gottesdienst regelmäßig ausfällt, findet er an diesem Sonntag statt, und ist dafür am 20. März kein Gottesdienst.

— **Gesundheitspflege.** Am Samstag, den 12. d. M., abends 8 Uhr, findet auf Veranlassung des hiesigen Kneippvereins im Saal des Neuen Museums an der Kaiserstraße ein Vortrag des Dr. med. Kellner aus Bad Homburg über das aktuelle Thema: Vorzeitiges Altern, Ursachen, Wirkung, Verhütung durch geeignete Kneippkuren, statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Morgen Samstag, den 12. März, geht als einmalige Gastvorstellung des Wiener Burgtheaters Molnars „Schwan“ in folgender Besetzung in Szene: Prinzessin Beatrice: Hedwig Bleibtreu; Sompboros: Elise Weinste; Hyacinth: Albert Heine; Alexandra: Maria May; Georg: Fritz Koller; Arlen: Wolf Albach; Dr. Hans Agi: Herbert Waid; Prinz Albert: Hermann Komberg; Prinzessin Maria Dominika: Clara Kabilow; Oberst Wunderlich: Otto Schmöle; César: Robert Balberg; Alfred: Fritz Müller. — Fräulein Olga Seidenreich, vom Stadttheater in Nürnberg, die hier kürzlich als „Käthe“ in „Alte Weidenberg“ gastierte, ist von der neuen Spielzeit an als erste Kaise verpflichtet worden.

* **Kurhaus.** Kapellmeister Werner Bembauer wird in dem Gedächtniskonzert für seinen Vater, das morgen Samstag, abends 8 Uhr, im großen Saal des Kurhauses stattfindet, folgende Werke zur Aufführung bringen: Ouvertüre in C-Moll; Zwei Szenen aus „Prinz Heinrich“; 2. Satz aus der 3. Sinfonie (Verdi); „Walzesdom“; Trens Born, Suite; 3. Blumenstücke; Sinfonietta Nr. 1 in 4 Sätzen, D-Dur. „An den Frühling.“ Als Solistin wirkt Fräulein Edith Märker (Sopran) mit. Für Abonnenten ist der Besuch des Konzertes gegen Lösung einer Zuschlagkarte möglich. — Den Reigen der Rheinischen Dichter-Abende“ leitet am Dienstag kommenden Woche Adolf von Hofeld fort. Der Dichter des erschütternden Bekenntnisbuches „Transitus“, das in Wiesbaden schon oft zum Vortrag kam, wird am Dienstag, den 15. März, abends 8 Uhr, im kleinen Saal des Kurhauses aus eigenen Dichtungen sprechen.

Wiesbadener Dichtspiele.

* **Der Ufa-Palast** zeigt ab Freitag zwei große Filme in einem Programm. „Moana, der Sohn der Südsee“, bringt in märchenhaften Bildern reinste, unverfälschte Natur. Der Schöpfer des Films, Flabert, ist einer der genialsten Regisseure, er hing die Natur ein und leste ihr dennoch keine Fesseln an. — „Sie, die Einsige!“ ist ein reizvolles Wechselbild unserer Tage mit allen Vissarrerien des modernen Menschen. Kollette Frauen, elegante Männer, modisches Sport- und Badeleben, geben den Rahmen für die pikante Liebesgeschichte der schönen, lebensprühenden Vera Bonovina und ihrer drei Verehrer, deren glücklichster der geist- und humorvolle Alfons Froland ist.

Aus dem Vereinsleben.

Vom 13. bis 15. März hält der Generalsekretär Seinh aus Siegen im hiesigen „Blau-Kreuz-Verein“ im Auftrag des Hauptvorstandes in Barmen Verammlungen ab. Der „Blaukreuz-Verband“ zählt 32 400 Mitglieder.

Die Rheinuferstraße Wiesbaden—Lahnstein.

Die nassauischen Rheinstädte verlangen von Staat und Reich schnelle Schaffung einer modernen Verkehrsstraße.

— **St. Goarshausen, 10. März.** Eine Reihe von nassauischen Rheinstädten hat sich, wie bereits gemeldet, zusammengeschlossen, um den so notwendigen Neubau der Rheinuferstraße Wiesbaden—Lahnstein in die Tat umzusetzen. In einer heute in St. Goarshausen abgehaltenen Verammlung, der zahlreiche Bürgermeister, Landräte, Wirtschaftsführer und Vertreter aller am Verkehr interessierter Berufe des Rheingaus, sowie Mitglieder der Regierung in Wiesbaden beizuhnten, wurde zu der Frage der Schaffung einer brauchbaren Rheinuferstraße eingehend Stellung genommen. Die einzelnen Redner forderten, daß die Regierungsvorparungen, Abhilfe zu schaffen, nun endlich verwirklicht werden müßten. Es wurde darauf hingewiesen, daß a. B. die Strecke Radesheim—Lahnstein mit zu den schönsten des ganzen Rheingebietes gehöre, daß aber die Rheinuferstraße hier die schlechteste Straße im ganzen Reich sei. Die Regulierung der Straße sei nicht nur eine Frage, die die Anwohner interessiere. Wenn man den Rhein als Symbol bezeichne, müsse man im Zeichen des Autos auch dafür sorgen, daß die Straßen am Rhein in Ordnung kämen. Die Rheinuferstraße ist der frühere Reinspfad und in ihrem letzten Zustand dadurch entstanden, daß man vielfach den verbrauchten Eisenbahnschotter auf die Straße geworfen und eingewalzt hat. Sie kann infolgedessen irgendwelchen Verkehrsansforderungen in keiner Weise mehr genügen. Erst vor wenigen Wochen wurde bei einer Besichtigung, der auch Regierungsvertreter beizuhnten, festgestellt, daß die meisten Stellen der Rheinuferstraße ohne große Schwierigkeiten auf ein normales Maß verbreitert werden können. Auch jetzt wieder habe die Regierung Zusagen gemacht. Man müsse aber fordern, daß jetzt endlich für den wirtschaftlich so schwer bedrängten Rheingau eine für die Bedienung des Verkehrs unbedingt notwendige Rheinuferstraße gebaut werde. Wenn man sich mit dem Projekt beschäftige, eine Autostraße von Hamburg über die Alpen nach Italien zu bauen, dann solle man erst einmal die notwendigen Bedürfnisse im Lande selbst befriedigen. Sehr wichtig sei die Frage, wobei die Mittel für den Bau beschafft werden sollten. Es sei klar, daß sie von den Kreisen und Gemeinden des Rheingaus nicht aufgebracht werden könnten. Aber wenn das Reich 50 Millionen Mark für den Osten bewillige, so sei es nicht unbedenklich, einen Bruchteil dieser Summe für den Rheingau zu verlangen. Es sei auch nicht damit gedient, etwa nur Teilstrecken zu reparieren. Ein ganzes Projekt müsse es sein, von Wiesbaden bis nach Lahnstein. Der Rheingau wolle keine große Autostraße, sondern eine Verkehrsstraße, die es ermögliche, in dem so schwer bedrängten Gebiet die gleichen Verhältnisse wie früher wiederherzustellen.

Von Seiten der Regierungsvertreter wurde erklärt, daß die Behörden dem Projekt nicht ablehnend gegenüberstehen; die Regierung sei bemüht, alles zu tun, um die Straße in Ordnung zu bringen. Was das Bauprojekt anbelange, so habe sich der Landeshauptmann bereit erklärt, ein Generalprojekt aufzustellen. Auch die Berliner Zentralstellen würden dem Projekt ihre Aufmerksamkeit widmen, die Staatsregierung werde sich dafür einlehen, in möglichst schonender Weise für das Gebiet die Straße zu bauen. Es sei klar, daß von den Gemeinden des Rheingaus nicht mehr viel herausgeholt werden könne. Das einzige, was man ihnen noch bringen könne, sei Verkehr und Belebung der Wirtschaft. Dies sei möglich durch Verbesserung der Verkehrsmöglichkeiten der Rheinuferstraße. Die Verammlung wählte sodann einen Ausschuss aus Vertretern der Wirtschaft und der Behörden, der im

Einnern mit den oberen Behörden an die praktische Bearbeitung der Materie herangehen soll. Dem Ausschuss gehören an: je ein Vertreter der Handelskammer Wiesbaden und Limburg; Herr Thomas, Mitglied des Reichswirtschaftsrates und Vorsitzender des Gewerkschaftsausschusses für das besetzte Gebiet; die beiden Landräte des Rheingaus; zwei Bürgermeister; ein Vertreter des oberen Rheingaus und ein Vertreter des unteren Rheingaus; zwei Vertreter aus St. Goarshausen; ein Vertreter aus Wiesbaden sowie ein Mitglied des Städteausschusses. Zum Schluss fand folgende Resolution einstimmige Annahme:

„Die von den nassauischen Rheinstädten heute in St. Goarshausen einberufene zahlreich besuchte Versammlung aller an der Frage der Schaffung einer zeitgemäßen Verkehrsstraße auf dem rechten Rheinufer zwischen Wiesbaden und Niederlahnstein interessierten Kreise, fordert von der Reichs- und Staatsregierung die nunmehr sofortige Einlösung des schon seit Jahrzehnten gegebenen Versprechens der Beseitigung der unhaltbaren Zustände auf der nassauischen Rheinuferstraße und stellt bei dem Herrn Landeshauptmann in Wiesbaden den Antrag, sofort ein entsprechendes generelles Projekt aufstellen zu lassen.“

Die Versammlung wurde von Bürgermeister P. N. J. (Lorch) eröffnet und geleitet. Als Vertreter der Regierungspräsidenten betonte Oberregierungsrat P. N. J. das warme Interesse der Regierungspräsidenten an dem Projekt. Für den verbündeten Landeshauptmann sprach Landesbaudirektor Kind, der Mitarbeit im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten zusagte. Bürgermeister F. H. (Wiesbaden) führte u. a. aus, daß Wiesbaden voll und ganz hinter den anderen Rheinstädten stehe, ebenso wie der nassauische Städtebund, als dessen Vertreter er hat, das ganze als eine Straße zu betrachten. Es handle sich nicht nur um eine nassauische, sondern um eine deutsche Sache, für die Hilfe von Reich und Staat kommen müsse. Oberregierungsrat B. (Wiesbaden) bemerkte gegenüber dem in der Versammlung lautgewordenen Skeptizismus, daß die Bevölkerung Vertrauen haben könne und die Renierung alles tun werde, um die Sache zu fördern. Auf die verkehrspolitischen Aufgaben, insbesondere auf die Bedeutung, welche der Fremdenverkehr für die deutsche Volkswirtschaft habe, wies Herr K. (Wiesbaden) als Vertreter des Wiesbadener Hotelbesitzervereins noch besonders hin.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M., 10. März.** Die katholische philosophisch-theologische Lehranstalt St. Georgen, die in diesen Tagen ihr erstes Semester abschließt, plant einen größeren Neubau, der den Theologiestudierenden aller Semester, mit Ausnahme des letzten Jahres, das in Limburg bleiben wird, Aufnahme bietet. Sobald die Neubauten fertiggestellt sind, soll etappenweise auch der ganze Studienbetrieb des Januariuskollegs zu Battenburg (Holl. Limburg) nach Frankfurt verlegt werden. Ferner wird die große und erlebte philosophisch-theologische Bibliothek nach hier verlegt. Einstweilen findet nur ein Austausch der Professoren und Dozenten statt. Das erste Semester zählte 15 Theologen. — Der Vorstand des Frankfurter Lehrervereins ist in seiner Gesamtheit zurückgetreten. Wie man erfährt, bestehen zwischen den Mitgliedern und einzelnen Vorstandsangehörigen in der Angelegenheit der Junglehrerfrage schwere Mißverständnisse, besonders auch über die Weiterbeschäftigung verbeirateter Lehrerinnen, deren Gatten Lehrer und Vorstandsmitglieder zugleich sind. Die Vorstandsangehörigen werden vorläufig von einem besonderen Kollegium verwaltet. — Auf dem Börseplatz wurde ein stählernes Kind von einem Auto überfahren. Es erlitt einen Oberschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung und kam in hoffnungslosem Zustande ins Heiligengeisthospital.

Die Koblenzer Rheinausstellung.

— **Koblenz, 10. März.** Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Kuffel fand hier eine Sitzung des aus 30 Vertretern von Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst und Sport zusammengesetzten Ausschusses der Ausstellung „Der Rhein, sein Werden und Wirken“ statt. Die Vorarbeiten sind soweit vorgeschritten, daß das Gesamtbild klare Umrisse gewinnt. Die Hauptgruppe „Das Werden des Rheins“ gliedert in den Abteilungen Geographie, Geologie, Klimatologie, Botanik und Zoologie die großen erdgeschichtlichen Vorgänge, die zur Gestalt und natürlichen Beschaffenheit des Rheinstromgebietes von heute geführt haben. In der Hauptgruppe „Wirtschaftswissenschaft“ wird das Wirken dieser natürlichen Grundlagen auf die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens in allen für das Rheinstromgebiet typischen Zweigen dargestellt. Die ershöpfende Vollständigkeit und hohe künstlerische Qualität der dritten kulturgeschichtlichen Hauptgruppe in ihrer „Rheinlandschaft im Wandel der Kunstzeitalter“ war nur möglich bei der Bereitwilligkeit, mit der fast 100 der größten Museen und Gemäldesammlungen des In- und Auslandes sowie zahlreiche private Künstler und Sammler ihre Kunstschätze zur Verfügung gestellt haben. Ein Rundgang durch das Ausstellungsgebäude ergab, daß die gesamten Räume der städtischen Festhalle, der neuen Rheinhalle und des weiteren Gebäudes am Rhein kaum in der Lage sind, die Fülle all dessen aufzunehmen, was hier geboten werden soll. Je weiter die Arbeiten vorrücken, desto deutlicher wird, daß die Ausstellung weitestgehend die Kenntnis der schicksalhaften Verbundenheit aller menschlichen Lebensentwicklung mit der natürlichen Umwelt vermitteln, darüber hinaus aber auch Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft wertvollste Anregung geben wird.

— **Mainz, 10. März.** Als Mutter des Kindes, das gestern früh in der Nähe des städtischen Friedhofs aufgefunden wurde, ermittelte die Polizei ein 24jähriges Dienstmädchen, das am 26. v. M. in der hiesigen Entbindungsanstalt niederkam und am Dienstag die Anstalt mit dem Kinde verließ, unter der Angabe, dasselbe in Frankfurt am Main in Pflege geben zu wollen.

— **Nied, 10. März.** Gestern abend stürzte hier beim Spielen ein 9jähriger Schulknabe in die hochgeschwollene Nidda. Der Dreher Karl Rauschenbach, der den Vorfall vom anderen Ufer aus beobachtete, stürzte sich unerschrocken in den Fluß. Nach längeren Bemühungen konnte er den Knaben, der bereits etwa 100 Meter weit abgetrieben und bewußtlos war, fassen und ans Ufer bringen.

— **Udenach, 10. März.** Ein Kraftwagen, in dem zwei Passagiere aus Düsseldorf saßen, fuhr heute nachmittag bei Leutesdorf in den Rhein. Einer der Insassen konnte sich retten, der andere ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

— **Gladbach, 10. März.** Am 15. März wird auf der Strecke Gladbach-Bilshoven eine Kraftpost eingerichtet. Sie berührt die Orte Gladbach, Erbach, Weidenhausen, Oberweidenbach, Niederweidenbach, Bilshoven.



Modellhut = Ausstellung

Wir zeigen ab heute das Neueste

für

Frühjahr und Sommer

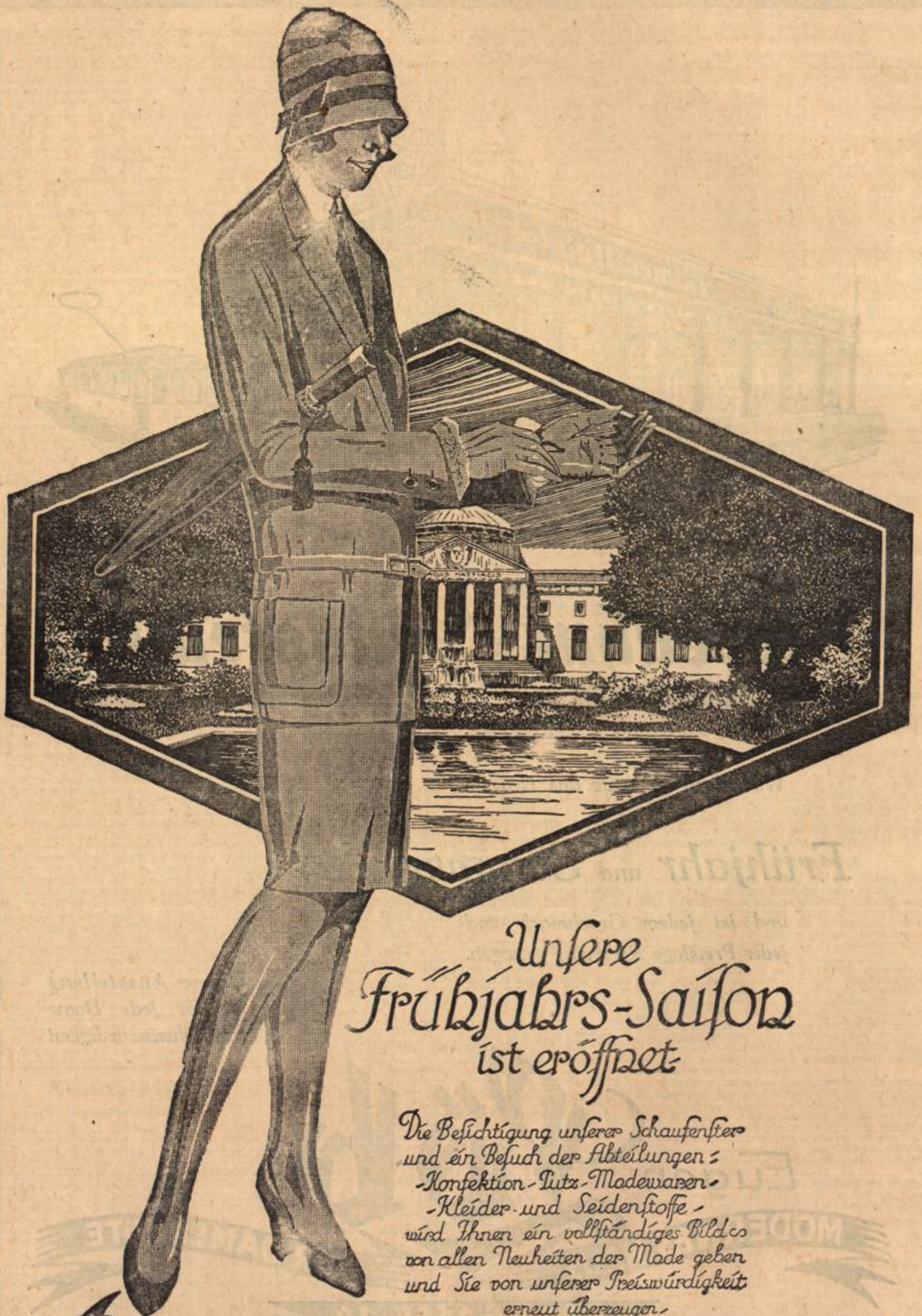
und ist jedem Geschmack und
jeder Preislage Rechnung getragen.

Unsere Ausstellung
ist für jede Dame
eine Sehenswürdigkeit

Eugen **LÖB**
MODERNES HAUS FÜR DAMENHÜTE
LANGGASSE 14

Durchgehend geöffnet
— Telephon 3181 —

Spezial-Ausstellung am
Hauptbahnhof Wiesbaden



Unsere
Frühjahrs-Saison
ist eröffnet.

Die Besichtigung unserer Schaufenster
und ein Besuch der Abteilungen:
-Konfektion-Tutz-Modewaren-
-Kleider-und Seidenstoffe-
wird Ihnen ein vollständiges Bildes
von allen Neuheiten der Mode geben
und Sie von unserer Preiswürdigkeit
erneut überzeugen.

Blumenthal

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.
(Dritter Tag.)

Unter großem Andrang des Publikums hatte sich am Donnerstag der hier in der Westendstraße wohnende 41jährige Werkmeister Paul Bodius zu verantworten, der beschuldigt ist, am 23. November 1926 seine Ehefrau, Elisabeth Bodius, geb. Haupt, vorsätzlich mit Überlegung getötet zu haben. Sechzig Zeugen und drei Sachverständige sind zu hören. Die Verhandlung leitet Senatspräsident Degener, die Anklage vertritt Staatsanwalt Reizert, die Verteidigung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Krüde. Der Angeklagte befindet sich seit dem 24. November v. J. in Untersuchungshaft und hat vom 5. Dezember 1926 bis 14. Januar 1927 eine Strafe wegen Urkundenfälschung verbüßt. Nach Feststellung der Personalkarte richtete der Vorsitzende an den Angeklagten die Frage, ob er 1926 seine Frau mit einem Revolver erschossen habe, worauf der Angeklagte antwortete, daß seine Frau durch eine Kugel, die für ihn bestimmt war, umgekommen sei. Auf die Frage, woher er den Revolver habe, erwiderte er, er habe am Rand der Bergweilung gestanden, wisse nicht, was er getan und wer ihm die Waffe gegeben habe. Der Angeklagte schilderte darauf seine bewegte Vergangenheit. Am 2. August 1913 verheiratete er sich mit der Elisabeth Haupt. Bis Anfang 1925 ging die von ihm betriebene Schreinerei mit sechs Gesellen aus, dann kamen Rückfälle und seine Frau soll ihm deswegen mit der Scheidung gedroht haben. Darüber sei er erbost gewesen und die Aufregung sei gestiegen, als er Verdacht schöpfte, daß seine Frau Beziehungen zu einem Kaufmann, der die Bücher führte und die Korrespondenz erledigte, gepflogen habe. Seine flehentlichen Bitten, die Frau möge dies Verhältnis aufgeben, seien verhallt. Arbeiten in Mainz, die er für das Reichsvermögensamt übernommen, hätten seine inzwischen mäßig gewordene Lage nicht gebessert. Seine am 2. Sept. v. J. erfolgte Verurteilung wegen Urkundenfälschung zerrüttete die ehelichen Verhältnisse weiter. Am 14. Nov. v. J. wurde von Frau Bodius die Scheidung beantragt, am 18. Nov. vom Landgericht eine einstweilige Verfügung erlassen, nach der während der Dauer des Ehescheidungsprozesses die Sorge für die beiden Kinder des Ehepaares Bodius der Frau Bodius übertragen, ihr auch die Wohnung überlassen und nur eine Kammer in demselben Haus dem Angeklagten überwiesen wurde. An dem Tage der Wohnungsveränderung, am 19. Nov., will Bodius den Revolver von einem Unbekannten bekommen, die Waffe aber beiseite gelegt, sie am 21. Nov. wieder an sich genommen haben, seines sechsjährigen Sohnes wegen, der sich bei ihm auf der Kammer aufhielt, damit diesem die Waffe nicht in die Hände falle. Der Vorsitzende fragte den Angeklagten, ob er nicht während dieser Zeit seiner Frau aufgelauert und ihr gedroht habe, er würde sie beiseite schaffen. Bodius verneinte dies. Warum er die Frau getötet habe, darüber könne er sich selbst keine Erklärung geben. Es wurde darauf dem Angeklagten vorgehalten, daß er am Montag, den 22. Nov. v. J., in der Wohnung seiner Frau gewesen sei und ihr gesagt habe: „Willst du Ruhe haben, dann laßst du Ruhe kriegen.“ Am Dienstag, den 23. Nov., am Tage der Tat, als vormittags die Milchfrau aus der Wohnung der Frau Bodius kam,

stand der Angeklagte vor der Tür. Er hatte gehört, daß seine Frau die Milchfrau beauftragte, der Polizei zu telefonieren, sie möge sie schützen. Als die Milchfrau aus der Tür trat, drang der Angeklagte in die Wohnung ein, rannte in die Küche und gab sofort auf die dort anwesende ahnungslose Frau einen Schuß aus dem Revolver ab, der sie in das rechte Auge traf, dabei rufend: „So, nun kannst du telefonieren.“ Die Frau brach zusammen, kam in das Krankenhaus, wo sie bald darauf infolge der schweren Verletzungen verstarb. Der Angeklagte stürzte davon und stellte sich der Polizei. Jetzt erklärte er, den Vorfall, seine Frau zu töten, habe er nie gehabt. Kurz nach 11 Uhr vormittags wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten. Zunächst wurden die Verteidiger des Angeklagten und der Getöteten in dem Ehescheidungsprozeß gehört. Justizrat Jünger erklärte, die vorläufige Verfügung habe auf den Angeklagten einen niedererschmetternden Eindruck gemacht. Rechtsanwält Dr. Dillmann befandete, seine Klientin habe in großer Angst vor dem Angeklagten geschwebt; sie habe ihm auch mitgeteilt, der Angeklagte besitze gefälschte Schecks. Der Zeuge Schreiner Joseph Meier machte Aussagen dabin, daß Bodius wäre ein tüchtiger Arbeiter und guter Familienvater, aber ein schlechter Kaufmann gewesen. Im August v. J. kam Frau Bodius zum Zeugen geküßelt, nachdem sie von ihrem Mann mißhandelt worden war. Weitere Zeugen charakterisierten die Getötete als eine tüchtige Hausfrau, der man nichts Nachsichtiges nachsagen könne. Bodius sei ein Schauspieler, dem die Tränen locker stießen. Die Zeugin Sophie Müller sagte aus, Frau Bodius wäre, laut Erzählung von Hausbewohnern, öfter von ihrem Mann mißhandelt worden. Am 27. Nov. v. J., also kurz nach der Tat, habe ein Verwandter verflucht, sie zu bestimmen, nichts Gutes über die Getötete auszusagen, denn den Kindern müsse der Vater erhalten werden. Auch der Zeuge Schäfer berichtete von Mißhandlungen, welche Frau Bodius durch ihren Mann erlitten und daß die Getötete geküßt habe, daß der Angeklagte auf des Zeugen Namen drei Quittungen von mehreren hundert Mark gefälscht hatte. Die weitere Zeugenvernehmung ergab, die Arbeiten, die der Angeklagte in Mainz ausgeführt hätten, hätten sehr dazu beigetragen, den Unfrieden in der Familie zu fördern, da diese keine politischen Vorurteile, sondern das Gegenteil erbracht und der Konfliktstoff zwischen dem Ehepaar dadurch sich angehäuft habe, daß der Angeklagte mit einer Kellnerin in Mainz ein Verhältnis unterhielt, hinter welches Frau Bodius später gekommen sei. Der Kellnerin hatte der Angeklagte erzählt, seine Frau sei hochgradig krankenleidend und werde kaum noch zwei Monate leben. — Um 7.10 Uhr abends wurden die Verhandlungen auf Freitag vertagt.

Der Prozeß Jürgens.

Den Abschluß der Donnerstag-Verhandlungen im Prozeß Jürgens, unmittelbar vor dem Beschluß auf Haftentlassung der Angeklagten, bildete das Plädoyer des R.A. Dr. Alsbach. Er beschäftigte sich zunächst mit dem Meinungsstand der Frau Jürgens und kam zu dem Ergebnis, daß nur Meinungsstand gewesen wäre, wenn Frau Jürgens das bestritten hätte, was der Oberstaatsanwalt von ihr verlangte. Zu den Versicherungsbetrügereien erklärte Dr. Alsbach, daß der Oberstaatsanwalt diese Anklage gegen Frau Jürgens nur

durchführen konnte, wenn er gleichzeitig auch den Ehemann beschuldigte. Darum habe er ihn beschuldigt, obwohl auch nicht der Schatten eines Beweises oder auch nur eines dringenden Verdachtes gegen Jürgens vorliege. — Daraus beschloß das Gericht, die

Haftbefehle gegen die beiden Angeklagten sofort aufzuheben.

Auf Wunsch des Oberstaatsanwaltes wurden die Verhandlungen auf Montagmittag vertagt. Der Oberstaatsanwalt wird dann auf das von Rechtsanwalt Dr. Alsbach gehaltene Plädoyer antworten.

Entsprechend dem Beschluß des Schwurgerichts, ist das Ehepaar Jürgens noch im Laufe des Donnerstagnachmittags aus dem Untersuchungsgefängnis Roabit entlassen worden. Frau Jürgens wurde in ein katholisches Heim nach Saarow-Wieslow gebracht. Landgerichtsdirektor Jürgens begab sich zur Villa des Justizrats Dr. Berthauer, der ihm seine Gastfreundschaft angeboten hatte.

Ein Zwischenfall im Prozeß Jürgens.

Im Prozeß Jürgens kam es bei dem Plädoyer des Rechtsanwalts Priewe zu einem kleinen Zwischenfall. Als nämlich Priewe äußerte, man könne Frau Jürgens unmöglich zutrauen, daß sie selbst ihren Dompfaff erwürgt habe und fortfuhr: „ich weiß nicht, ob der Herr Oberstaatsanwalt selbst Kanarienvögel oder andere Vögel hat“, entstand im Zuhörerraum Gelächter und der Oberstaatsanwalt rief dem Verteidiger entgegen zu: „Ich verbitte mir derartige Anzüglichkeiten ganz energisch.“ Rechtsanwalt Priewe erwiderte: „Ich habe bei dieser Frage nicht im mindesten an einen anderen Sinn gedacht.“ Der Oberstaatsanwalt wies demgegenüber auf die Wirkung der Bemerkung des Verteidigers auf die Zuhörer hin und bat um einen Gerichtsbeschluss. Nach kurzer Beratung verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Bombe, daß das Gericht in den Ausführungen des Verteidigers nicht den Sinn erblicke, den der Oberstaatsanwalt vermute, und den Vorfall als erledigt ansehe.

* Freisprechung des Brandstifters von Kuhlleben. Vor dem Schöffengericht Charlottenburg fand die Verhandlung gegen den Stallmann Johann Rothmeier statt, der im Januar d. J. den Heuboden einer Stallung auf der Trabrennbahn Kuhlleben in Brand gesetzt und dann, nachdem er sich offenbar einige Schläge mit dem Hammer auf den Kopf gegeben hatte, blutüberströmt zu den anderen Stallknechten geflüchtet war, um ihnen seine Tat einzugestehen. Der Angeklagte gab bei der jetzigen Verhandlung an, er habe Selbstmord verüben wollen, da er aus seiner Stellung entlassen werden sollte. Der medizinische Sachverständige, Sanitätsrat Dr. Leppmann, äußerte in seinem Gutachten erhebliche Zweifel, ob die Tat im Zustand des Bewußtseins ausgeführt worden sei. Gemäß dem Antrag der Staatsanwaltschaft und des Verteidigers sprach nach kurzer Beratung das Gericht den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei, da er bei der Ausführung der Tat sich in einem Zustand der Bewußtlosigkeit oder krankhaften Störung der Geistestätigkeit befunden habe.



Frühjahrs-Mäntel u. -Anzüge

Immer mehr schwindet das Vorurteil gegen fertige Herren-Kleidung. Eine zwanglose Besichtigung meines enormen, drei Stockwerke umfassenden Lagers, wird Sie überzeugen, daß für jede Figur tadellos passende Kleidung vorrätig ist.

Ich liefere Ihnen in jeder Preislage das Beste, was Sie bekommen können.

Hauptpreislagen

39.—	47.—	54.—	67.—
74.—	89.—	97.—	109.—
122.	134.—		

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

Die Damentasche

in Auswahl und Qualität!

führer's

Ledernwaren
und
Kofferhaus

Grosse
Burgstr. 10

Gut und billig

Tringmann

Grainbambüdeln

Pfund -.42

Linebambüdeln

Pfund -.52

Monogram-Markbambüdeln

Pfund -.52

Linebambüdeln

Pfund -.58

Schambambüdeln

Pfund -.60

Milchbambüdeln

per Pfd. von -.75 an

Oldolf Grotz

453

Haarfärben

ohne Breiauftragung
in jeder Nuance (unschädlich).
Persönliche Bedienung.

Reinhardt, Ellenbogengasse 8.

Hotel-Restaurant „Vogel“

◆ Rheinstraße 27 ◆ Telefon 3041 ◆

Diner à 1.10 Mk. — Diner à 1.30 Mk.
Diner à 1.80 Mk.

Sonntags Spezialmahl à 1.50 Mk. u. 2 Mk.

Ab 9 Uhr morgens Frühstückspullen.
Ab 6 Uhr abends Spezialplatten.

Täglich nachmittags
Künstler-Konzert
Erstklassige Konditorei

Restaurant „Zum stumpfen Hobel“

Ecke Moritz- u. Albrechtstr.
Morgen Samstag:

Großes
Schlachtfest

wozu freundlichst einladet
Thomas Wagemann.



Emil Hees

Große Burgstr. 16

Fernsprecher
9331

Kaffee

stets frisch geröstet, zuverlässig, gut
und ergiebig, nach Preislage

	das Pfund Mk
Santos-Mischung	2.60
Campinas-Mischung	3.00
Neigherry-Mischung	3.20
Bogota, Neigherry-Mischung	3.60
Salvador, Neigherry-Mischung	4.00
Java, Neigherry-	
Salvador-Mischung	4.20
Maragotype, Neigherry	4.60

Tee

das Pfund

Teespitzen (aus den besten Sorten)	3.60
Feinste Teespitzen (Brocken, aus den besten Sorten)	4.00
China-Mischung (Souchong), mild	4.50
Holländische Mischung (Java-Pekoe-Souchong), voll, rund Geschmack	5.60
Indische Mischung (Ceylon-Assam) kräftig, aromatisch	6.00
Ceylon-Mischung, aromatisch und fein, ausgiebig	7.20
Hochland-Mischung, feinst. Darjeeling, sehr ergiebig, dah. billig i. Gebrauch	5.00

Beim Einkauf achten Sie bitte auf QUALITÄT und nicht auf Zugaben.

456

Hansa-Hotel und Restaurant

Ecke Rhein- und Nikolaistraße.

Besonders gewählte preiswerte Menüs.
Reichhaltige Tageskarte,
Weine erster Firmen.

Gut gepflegte Münchener und Pilsener Biere

Täglich ab 7 Uhr abends:

Künstler-Konzert
der Hauskapelle F. Caspers.

Sonntags von 1—2.30 Uhr Matinee.

Restaurant „Gambirinus“

Marktstraße 20.

Morgen Samstag:



Schlachtfest

Freitag abend: Bratwurst und Weißfleisch.
Samstag: Schlachtplatten, Bratwurst, Weißfleisch
Schweinepfote.

Es ladet freundl. ein Mich. Mittelhammer.

Restaurant „Zum Landsberg“

Häfnergasse.

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest.

Heute abend:
Weißfleisch, Bratwurst mit Kraut
und Kartoffeln,
wozu freundl. einladet

H. Schaaf.



Restauration Britting

Tel. 4388. Germaniaplatz 3. Tel. 4388.

Morgen Samstag:



Metzelsuppe.

Es ladet freundl. ein Heinrich Britting.

NB. Nebenzimmer frei.

Restauration Zur Lokomotive

Dotzheimer Str. 98. Telefon 3965.

Morgen Samstag:

Gr. Schlachtfest

Heute ab 6 Uhr: Weißfleisch, Schweinepfote
und Bratwurst.

Es ladet freundlichst ein Frau Wih. Schauf Wwe.

Restauration „Zum Pfau“

Faulbrunnstr. 12, Ecke Schwalbacher Str.

Samstag, den 12. März:

Metzelsuppe

Spezial-Ausschank: Schöfferhof Pilsner
Es ladet ergebenst ein

W. Langhardt.

Freitag abend: Bratwurst, Weißfleisch m. Kraut.

Hotel-Restaur. „Mainzer Hof“

Moritzstraße 34.

Morgen Samstag:



Schlachtfest mit Konzert

wozu freundlichst einladet

Heinrich Spengler.

Sonntag, den 12. März, ab 6 Uhr:

Musikalische Unterhaltung.

Das grüne Handbuch

ein Führer durch
Wiesbaden und
seine Umgebung,
144 Seiten klein 8
mit vielen Abbil-
dungen und je
einem Stadt- und
Waldplan

ist in allen
Buchhandlungen
erhältlich.
Preis 75 Pfennig.

Wilhelm-
straße 36.

Park-Kabarett

Wilhelm-
straße 36.

Das große Märzprogramm:

Ernst Morgan sagt an

Sennorita Ariana, Spanische Tänzerin
Ninon u. Joe Berno, Kostüm-Tanzpaar
? De Costa, ? zum erstenmal in Deutschland
Lotte u. Leo Janowski, Combinations-Akt
Aldo Tamagni, Tenor zum erstenmal in Deutschland
Ernst Morgan, Humorist am Flügel
Paul Jülich, bester rheinischer Humorist

Begleitkapelle: Artur Dymnik

Anfang 9 Uhr * Eintritt frei

— in der Bar sorgt Ernst Morgan für Stimmung. —

Im Café konzertiert das bekannte Orchester Wiegand

DIE SCHUHMODE ZUM FRÜHJAHR



verlangt vornehm-ruhige Eleganz und geschmackvolle Zierlichkeit. Alles Schreiende und protzig Aufgeputzte ist verpönt. Die neuen **Salamander-Modelle** sind vorbildlich.



SALAMANDER

Wiesbaden, Langgasse 2

461

Kaiser's Weinstube

Inh. Kllp, Faulbrunnenstraße 9.

Samstag, den 12. März:

Schlachtfest

mit musikal. Unterhaltung.

Roberto, der sächs. Komiker.

Freitag ab 6 Uhr:

Bratwurst und Weißfleisch.

Verlängerte Polizeistunde!

Thalia

Das Theater der besten Publikumskunst.

Wir sind vom K. u. K. Infanterie-Regiment

Militärschwank in 7 Akten

Regie: Richard Oswald, Text v. Paul Morgan

in den Hauptrollen:



Paul Heidemann, Mary Kid, Hans Albers, Colette Brett.

Als zweiter Hauptfilm:

Kampf der Geschlechter

Der Film der mod. Frau. v. Marie Lulse Droop
Erstklassige Besetzung: Aud Egede Nissen, Margarete Lanner, Gertrud Arnold, Wladimir Gaidarow, Paul Richter.

Dieser Film bringt im Rahmen einer starken Handlung märchenhaft schöne Landschaftsaufnahmen aus Spanien, insbesondere die ersten Filmaufnahmen der Alhambra, dem sagenumwobenen Schloß der Maurenkönige bei Granada und berauschende Bilder von den üppigen Gärten des berühmten „General“.

Allein entscheidend

für den
großen Publikums-Erfolg
unseres neuen Programms sind die
ausverkauften Häuser
bei der gestrigen Premiere.

Anfang 4 Uhr, letzte Abendvorstellung 8½ Uhr

Central-Lichtspiele

Kirchgasse, Ecke Luisenstraße.

Zwei Erstaufführungen!

Parkettessel 47

6 spannende Akte mit Erna Morena.
Regie: Gaston Ravel.

Wilde Liebe

Ein Film von Liebe und Romantik in 5 Akten mit
Corinne Griffith.

UFA-WOCHENSCHAU.

Sonntags-Karten

II. bis IV. Klasse
schon am Vortage,

Fahrkarten IV. Klasse
nach allen Stationen,
jede sonstige Fahrkarte
ohne irgend ein Aufschlag
zum Originalpreise.

Reisebureau

L. Rettenmayer.

Resonaphon



Die beste
Resonanz-
Sprechmaschine
Alleinverkauf!

A.L. ERNST

Piano- u. Musikhaus
Körner 1-2 Am Lachbrunne
Ecke Langgasse. Begr. 1889

Damen:

Strümpfe, fein u. kari.
Herrensocken jeder Art.
Kinderstrümpfe für 1. Alter
Hosenstrümpfe, Sockenhalter
Sportstrümpfe, Str. u. Leder
u. in Strickwolle, das
weiß jeder.
Kauft immer noch am
besten man.
Bleichstraße 35, bei

Carl J. Lang.

Fakt gefällig!
Elen. Herren- u. Damen-
Regenmäntel à 15 Mk. bei
Habrtniederl. S. Pilsner,
alte Kolonnade 31, gegen-
über Staats-Theater.

Blau-Kreuz-Verein Wiesbaden

Sedanplatz 5.

Vom 13.—15. März:

Bersammlungen

von Generalleutnant Seinh aus Siegen.

Sonntag, den 13. März, nachmittags 4 Uhr, im Saal

Sedanplatz 5:

Sonntag, den 13. März, abends 8½ Uhr, im Coana

Vereinshaus, Blatter Straße 2:

Montag und Dienstag, abends 8½ Uhr, im Saal

Sedanplatz 5.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Vornehme

Damen-Hüte

Neueste Fassons! Prima Qualitäten! Billige
Preise!

M. Thierbach

Friedrichstr. 39, I. (Kein Laden.)

Umarbeiten u. Fassonieren in tadelloser Aus-
führung und billiger Berechnung.

Film-Palast

2 ganz große Filme in einem Epieiplan

Der neue Ernst Lubitsch-Film

Lady Windermeres Fächer

(Die Frau mit der Berg nge.)

nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Oscar Wilde

und

Harry Liedtke Roda Roda Olga Tschadowa

in dem Gloria-Film der Ufa im Vorlei der Par Ufa mit

Der Feldherrnhügel

eine herrliche Angelegenheit in 6 Akten von Roda Roda

Ufa-Wochenschau: Neues a.s. aller We.

Eintrittspreise: 1.— bis 2.50 Mk.

Preizen: 3.00 Uhr

5.45 Uhr

8.5 Uhr

Die Literarische Gesellschaft

Samstag, 12. d. M., 8 Uhr,
im **Kasino**

Irene Triesch

Bibel — Nietzsche — Klopstock
Goethe — Jean Paul
Heine — Strindberg

Plätze zu 2, 3, 4, 5 Mark bei Born & Schottenfels (Kaiser-Friedrich-Platz, Fernsprecher 5580-5581) u. an der Abendkasse.

Marktkirche.

Sonntag, den 13. März 1927, abends 7½ Uhr,
KONZERT

zum Gedächtnis unserer Gefallenen

Violine: **Josef Peischer.**
Chorvereinigung der Marktkirche.
Leitung u. Orgel: **Friedrich Petersen.**

Chöre von Ingegnieri, Orlando di Lasso, Palestrina,
Carl Thiel, Brahms.

Karten zu 50 & auf all. Plätzen bei Stöppler, Evang.
Buchhandl. Neugasse, Papierhaus Hutter, Kirchgasse.

WEBERGASSE 37

FERNRUF 8677

EINTRITT

FREI

CLOU DAS FUHRENDE HAUS
KABARETT-TANZ
VARIÉTÉ-ANFANG 8½

Das Programm im Clou ist ein Erlebnis!

Presse und Publikum

ist des Lobes voll.

Hermann Klink - Melanie Lange - Peter Kante

3 Werners 3 - Hannah Fritzel - Axel Linder

5 Liberty Girls 5 u. a. m.

Subi kann nicht... - Der glänzende

Scotch bildet das Tagesgespräch Wiesbadens

Tanz-Kasino. Der große Betrieb! 5 Attraktionen.

„Neu-Eröffnung“

Altdeutsche Weinstube

Grabenstraße 3

Übernahme Samstag, den 12. März, die
bisher von Hermann Geyer geführte Wein-
stube, und lade hiermit alle Freunde und
Gönner ein. Gleichzeitig bringe auch die

„Goethestube“ Webergasse 37
in empfehlende Erinnerung.

L. V.: Else Krebs.

Glas Wein 30 u. 40 Pfg.

Schnittchen 10 u. 15 Pfg.

Reichhaltige Kalte und Warme Platten.

Den ganzen Tag geöffnet.

Wilhelm-Pavillon

Jeden Samstag u. Sonntag,

abends ab 9 Uhr:

Gesellschafts-Tanz

Sonntags von 4½-6½ Uhr:

TANZ-TEE

Mokka in Kannchen 1.00 Mk.

Eintritt frei! Mäßige Preise!

Grether's Italienischer Salat

„Mayonnaise“

„Remouladen-Sauce“

sind von hervorragender Güte.

E. Grether Söhne

Neugasse 24.

Kneipp-Verein Wiesbaden E. V.

Samstag, 12. März 1927, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des Neuen Museums
(an der Kaiserstraße)

Vortrag des Dr. med. Keller aus Bad Wörishofen

Aerztlicher Leiter des Krankenhauses Sebastineum.

Thema: „Vorzeitiges Altern“, Ursachen, Wirkung, Verhütung durch die Kneippkur.

Eintritt: Mitglieder 50 Pfennig, Nichtmitglieder 1 Mark. F286

Ufa-Palast

das Theater für Alle!

Das ganz große Doppel-Programm!

Der große deutsch-schwedische
Gemeinschaftsfilm:

SIE,

DIE EINZIGE - !

Sechs frohe Akte von Liebe
zu Lande, in Wasser und Luft.

„SIE“ der neue schwedische Star

Vera Woronina

Ferner:

Der märchenhaft schöne Flaherty-Film
der Ufa



MOANA
DER SOHN DER SÜDSEE

Vom Leben und Lieben auf den Südsee-Inseln
Von den Wandern der Südsee
Von den schönsten Menschen der Welt

Die neueste Ufa-Woche.

Paul Dessau dirigiert!

Parkett 1.25 und 1.50 Rang 1.50 Logen 2.50 und 3.-

Wochentags 4, 6½, 8½ Uhr. Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

1597

Residenz-Café und Restaurant

Inhaber: Julius Friedrich

Guisenstraße 42 o o o o Staatsheater (Kleines Haus)

Morgen Samstag

(bei verlängerter Polizeistunde)

Familien-Abend

mit Konzert und Tanz.

IX. Symphonie.

Zur Fest-Aufführung am 4. April werden noch
einige qualifizierte Stimmen für den Chor
angenommen. Meldung am Samstag, 3-10 Uhr,
im kleinen Saal des Kurhauses. F 505

Carl Schuricht.

Kellerkopf

Sonntag

18. März

Schlacht-
fest.



Schützen

130

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, den 12. März

Schüler-Vorstellung:

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten

(13 Bilder) von Schiller.

Inszen.: Wolf v. Gordon

Landv. Gehler Kleiner

Werner Gult. Schwab

von Rudens V. Breitkopf

Stauffacher V. Wagner

Hel. Keding A. Schrade

Dans auf der Mauer

B. Hoffmanns

Walter Rüst. Wagner

Wilhelm Tell A. Womder

Köselmann Andriano

Petermann Emil. Bahrdt

Kuoni D. Wengrauch

Berni Hellmut. Helbig

Kuoni D. Wengrauch

v. Melchthal. Langhoff

Baumgarten Gult. Albert

v. Sarnen. Dahlmeier

v. Wintfried. A. Feder

Klaus von der Höhe

Max. Böhme

Burkhardt am Bühel

Oskar v. Loo

v. Sewa. Ritz. Wuttschel

von Gerlau. Peter. Fahr

Jenni. Erna. Zimmer

Fildertnabe. Lore. Semmi

Geppi. Minni. Mathes

Gertrud. D. Gerbäuer

Hedwig. M. Doppelbauer

von Brunet. G. Kabilch

Armgard. Th. Hummel

Rechtild. R. Kreunwiler

Elisbeth. Elise. Weber

Heldegard. Paula. Erichsen

Walter. Dahlmeier. R.

Wilhelm. C. Hellsbarr

Friedrich. B. Herrmann

Reuthold. v. Heiden

Rudolf. der. Darras

Kurt. Sellnid

Verson. Varriciba

Tau. Gerhards

Stilbi. D. Bernhöft

Stier. v. Uri. C. Seiler

Reiter. Steinmetz. Robins

Gesellen. Denswolff. D.

Jeiler

Landenbergische. Reiter:

Rob. Marze. Wenzel

Frauen: Grete. Beven.

Eva. Bapsdorf. Grein

Wanderer: Rich. Rathes

Drei. Landsleute: Robert

Kemstedt. Gutermaun

William. Ruffel.

Kleines Haus.

Samstag, den 12. März

Ensemble-Gastspiel

Bei aufgehob. Stammf.

von Ritaliedern d. Burg-

theaters Wien.

Der Schwan.

Ein Spiel in 3 Akten

von Franz Molnar.

Prins. Beatrice. Bleibtreu

Symphorosa. E. Lewinsky

Prinz. Albert. Albert. Heite

Alexandra. Maria. Mayen

Georg. Erik. Moller

Arien. Wolf. Albach

Dr. Hans. Kai. S. David

Prins. Albert. S. Romberg

Prins. Dominika. Radtow

Ober. Wunberlich

Otto. Samöle

Cäsar. Robert. Walberg

Alfred. Erik. Müller

Anf. 7¼. Ende etwa 10¼

Nachbarnen-Konzerte

Samstag, den 12. März

normittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Koch-Trinkhalle

Ausgel. von dem Salon-

Orchester Hans. Göbel.

Leitung: Hans. Göbel.

1. Ouvertüre zu Jodgum

v. Paris v. Boieldieu

2. Hoffmannsraden.

3. Walzer von J. Seyner

4. Tante a. der Oper

5. Tante a. der Oper

6. Tante a. der Oper

7. Tante a. der Oper

8. Tante a. der Oper

9. Tante a. der Oper

10. Tante a. der Oper

11. Tante a. der Oper

12. Tante a. der Oper

13. Tante a. der Oper

14. Tante a. der Oper

15. Tante a. der Oper

16. Tante a. der Oper

17. Tante a. der Oper

18. Tante a. der Oper

19. Tante a. der Oper

20. Tante a. der Oper

21. Tante a. der Oper

22. Tante a. der Oper

23. Tante a. der Oper

24. Tante a. der Oper

25. Tante a. der Oper

26. Tante a. der Oper

27. Tante a. der Oper

28. Tante a. der Oper

29. Tante a. der Oper

30. Tante a. der Oper

31. Tante a. der Oper

32. Tante a. der Oper

33. Tante a. der Oper

34. Tante a. der Oper

35. Tante a. der Oper

36. Tante a. der Oper

37. Tante a. der Oper

38. Tante a. der Oper

39. Tante a. der Oper

40. Tante a. der Oper

41. Tante a. der Oper

42. Tante a. der Oper

43. Tante a. der Oper

44. Tante a. der Oper

45. Tante a. der Oper

46. Tante a. der Oper

47. Tante a. der Oper

48. Tante a. der Oper

49. Tante a. der Oper

50. Tante a. der Oper

51. Tante a. der Oper

52. Tante a. der Oper

53. Tante a. der Oper

54. Tante a. der Oper

55. Tante a. der Oper

56. Tante a. der Oper

57. Tante a. der Oper

58. Tante a. der Oper

59. Tante a. der Oper

60. Tante a. der Oper

61. Tante a. der Oper

62. Tante a. der Oper

63. Tante a. der Oper

64. Tante a. der Oper

65. Tante a. der Oper

66. Tante a. der Oper

67. Tante a. der Oper

68. Tante a. der Oper

69. Tante a. der Oper

70. Tante a. der Oper

71. Tante a. der Oper

72. Tante a. der Oper

73. Tante a. der Oper

74. Tante a. der Oper

75. Tante a. der Oper

76. Tante a. der Oper

Neues aus aller Welt.

Eiserachtstragödie. Aus Berlin wird uns berichtet: Aus Eiseracht hat der 61jährige Schneidermeister Behrend seine 15 Jahre jüngere Ehefrau mit einem Hammer erschlagen und sich dann selbst mit Gas vergiftet. Auf der Leiche der Frau lag ein Zettel mit den Worten: Lebwohl, liebe Frau!

In den Tod gelöst. Nach einer Meldung aus Berlin hat der 21 Jahre alte Treiber Max Stubentrauch sich und seinen 41jährigen Sohn in der Nähe von Köpenick erschossen. Er hatte der Mutter des Kindes, die im Februar an der Grippe gestorben ist, vor ihrem Tode versprochen, daß er mit ihrem Kinde nachfolgen werde.

Mord und Selbstmordversuch eines ungetreuen Beamten. Aus Königsberg wird uns gemeldet: Der Regierungsinspektor Grant, der vor einigen Tagen nach Verübung von Untreueklüßungen und Betrug mit seiner Geliebten geflüchtet war, hat am Mittwoch seine Geliebte im Metzgerwald erschossen. Grant ist dann nach Königsberg gefahren, als er in seiner Wohnung von Kriminalbeamten gestellt wurde, schoß er sich eine Kugel in die Schläfe.

Schwere Gasvergiftung. Auf der Rebenhütte bei Hindenburg ereignete sich im Laufe der Nacht zum Donnerstag eine schwere Gasvergiftung, von der 13 junge Leute betroffen wurden. Die Ursache ist bisher noch nicht aufgeklärt, da die Rebenhütte keinerlei Gas erzeugt oder verarbeitet. 7 Verunglückte wurden in das Krankenhaus eingeliefert, darunter 5 Mädchen. Sie waren bis in die späten Vormittagsstunden aus der Bewußtlosigkeit noch nicht erwacht.

Ein versuchter Gattenmord. Aus Wien wird gemeldet: Im vergangenen Sonntag ist im Belvedere bei Baden eine Wienerin bei einem Ausflug und zwar, wie es zuerst hieß, beim Blumenpflücken verunfallt und befindet sich jetzt mit

lebensgefährlichen Verletzungen im Badener Krankenhaus. Den Erhebungen der Gendarmerie in Baden und des Wiener Sicherheitsbureaus gelang es im Laufe der letzten zwei Tage, den Gatten der Verunglückten, der selbst die Rettungsgefahr nach dem Unfall alarmiert hatte, zu überführen, den Unfall seiner Gattin verschuldet, d. h. sie in mörderischer Absicht vom sogenannten „Schwarzen Berge“ in die Tiefe gestochen zu haben. Es handelt sich um den 42jährigen Eisenbahnbeamten Höllerer, der, wie es heißt, mit seiner Frau in Unfrieden lebt, ihr Leben aber erst vor kurzem ziemlich hoch hatte versichern lassen. Höllerer war nach anfänglichem Leugnen geständig.

Sturm an der französischen Westküste. Seit Donnerstag toben an der Westküste Frankreichs wieder gewaltige Stürme. Aus den verschiedensten Gegenden treffen Nachrichten ein vom Schmelzen von Fischerbooten, kleineren Dampfern usw. Wie Havas aus La Rochelle meldet, ist infolge des Sturmes ein Fischerkutter mit 5 Mann Besatzung und ein Pilotenboot gesunken.

Die Opfer des Erdbebens in Japan. Nach den letzten vom japanischen Ministerium des Innern veröffentlichten Angaben wurden bei dem Erdbeben in Japan 2458 Personen getötet und 4107 verletzt. Außerdem werden 88 Personen vermisst. 6000 Häuser wurden eingestürzt und 2000 stark beschädigt.

„Moderne türkische Frauentypen.“ Einzelne Typen der „neuen Frau“ in der Türkei werden von der bekanntesten türkischen Schriftstellerin Halide Edib in einem Londoner Blatt geschildert: Die Krätze. Ihr Bureau ist in der Rue Osmanie. Ich gehe die dunklen Treppen nach 6 hinauf und finde sie in ihrem weißen Mantel, in dem sie soeben ihre Patientinnen behandelt hat, am Feuer. Sie ist noch nicht 30, aber ihr reiches, schwarzes Haar ist schon von silbernen Fäden durchzogen, und ihr anziehendes Lächeln ist durch

tiefe Linien um den Mund gezeichnet. „Wie geht die Praxis?“ frage ich. „Sie blüht“, erwidert sie. „Zuerst waren es nur anatolische Frauen, die von ihren konservativen Männern gebracht wurden, die von männlichen Ärzten nichts wissen wollten. Jetzt haben die Chemänner schon so viel Vertrauen zu mir, daß sie selbst meine Patienten werden möchten. Aber ich bleibe bei den Frauen.“ — Die Journalistin. Ich sah sie zuerst, als sie 4 Wochenschriften herausgab, von denen eine die am besten gehende Stambul ist. Ich denke, daß die psychoanalytische Methode ihrer Artikel, mit der sie die hohe und niedere Gesellschaft Stambuls schildert, viel zu dem Erfolg beiträgt. „Benutzt Du diesen Ton, weil er sich bezahlt macht?“ frage ich. „Nein“, erwidert sie. „Er ist modern und notwendig, und die Leute lesen das gern. Ich möchte jetzt etwas Geld haben, um eine Kinderzeitschrift herauszugeben; ich will damit nichts verdienen, aber es ist mein höchstes Ideal.“ — Die Rechtsanwältin. Sie war eine der ersten drei türkischen Frauen, die ihre juristischen Examen auf der Universität machten. Sie war noch ganz türkisch in ihrem Aussehen und Auftreten, trug lange Röcke und dicke Schuhe und wollte nichts von dem modernen Benehmen wissen, das die Hindinnen bei der Jugend von Stambul eingeführt haben. Tochter eines alten angesehenen Richters, sprach sie in den schwierigsten juristischen Ausdrücken. Sie ist jetzt eine gefuchte Rechtsanwältin und waltet in einem angesehenen Gerichtshof für Scheidungs- und Erbschaftssachen als türkische Porzellan. Es gibt noch andere Typen und Gestalten. Neben der weiterverbreiteten Frauenrechtlerin, die in ihrem einfachen Kleid so ernsthaft für ihre Ideen steht, steht die jassende, ultramoderne weibliche Jugend, die den Lippenstift so auffällig benutzt, daß man denken könnte, sie hätte ihre Lippen mit dem Herabblut der alten konservativen Türken gefärbt, die die verschwundene Stille der türkischen Viertel beklagen. Diese Stille, der das Grammophon und der Charleston ein Ende machten.“

Sie kaufen MAGGI Würze am vorteilhaftesten

in einer großen Originalflasche N°6, aus welcher Sie Ihr MAGGI-Fläschchen nach Bedarf selbst abfüllen. Das ist für Sie bequemer, und Sie haben außer Geldersparnis auch die Gewähr der Echtheit. MAGGI Würze ist unbegrenzt haltbar. Gründe genug für den Einkauf

in plombierter Originalflasche zu RM. 6.50



Konfirmanden-Anzüge Kommunion-Anzüge



Ein- und zweireihige beste Formen,
prima Stoffe
mit langen oder kurzen Hosen,
billigste feste Preise

Mk. 24.- 29.- 36.- 42.-
52.- 65.- usw.

Hemden - Kragen - Krawatten
Unterkleider - Strümpfe
in richtigen Größen u. besten Qualitäten
empfehlen

Gebrüder

416

Baum

6 Webergasse 6 Ecke kl. Burgstraße.

Freibank!
Am Samstag, den 12. März 1927, vorm. 7½ Uhr.
minderwertiges Kaffee, roh zu 40 A., Döhlentisch,
nachst. zu 30 A., Sammeln., roh zu 70 A., Schmet-
terlich, roh zu 50 A., Kaffee, roh zu 30 A., das Pfund.
Nr. 2501-2550. Stadt. Schlachthof Wiesbaden.

Reparaturen

— Nur eignes Fabrikat —

Schirm-Renker

32 Marktsstraße 32

Wuerzeln

WERBE-TAGE 10-Pfennig-Woche!

Während dieser Zeit bringen wir Zigarren zum seitherigen
Preise bis zu 20 Pf. für

nur 10 Pfennig.

Einige Beispiele:

Nr. 1



10 Pf.

Nr. 2



10 Pf.

Nr. 3



10 Pf.

und viele mehr.

Weil direkt aus der Fabrik zum Raucher, daher so billig.

„UNION“ Vereinigte Zigarren- und Tabakfabriken G.m.b.H. Bad-Kreuznach
Verkaufsstellen Wiesbaden

H. Denzer
Schwalbacher Straße 7
gegenüber Film-Palast
Tel. 5381.

H. Rußmann
Mauritiusstraße 12
gegenüber Vereinsbank
Tel. 5721.

Räumungs- Ausverkauf

Wegen Aufgabe meines Ladens
bringe ich zum Ausverkauf

Herrn- u Knaben Anzüge

Cutaway mit Weste
Covercoat-, Gabardine- und Gummi-Mäntel
Loden-Joppen u. -Mäntel, Windjacken
Große Auswahl in Sport- u. langen Hosen.

Damen-Kleider

Mäntel, Kostüme und Blusen.

Kinder-Anzüge und -Mäntel

Jetzt meiner reduzierten Preise gewähre ich nochmals

30% Rabatt.

Wiesbaden

Bahnholstraße 5.

Durchgehend geöffnet.

Achtung!

Achtung!

Hausfrauen

Sie sparen viel Geld, wenn Sie meinen Kaffee,
frisch gebrannt, garantiert rein, 1/2 Pfund 58 u. 65 A.
probieren.

Direktor Kaffee-Import, Rösterei,
H. Holz,

Elstrieder Straße 2, Ecke Dohdeltmer Straße.

Freie unabhängige Existenz

durch Erwerb einer der Neuzeit entsprechende

Elektrische Reklame

gesetzlich geschützt, habe ich für Deutsch- und
billig zu verkaufen.

Eine außergewöhnlich große Verdienstchance.
Offerten unter H. 122 an den Tagbl.-Verlag

Tagblatt-Kalender

das Stück 10 Pf. zu haben im

Tagblatt-Haus, Schalterhalle

Neues aus aller Welt.

Das Erdbebenland Japan.

Die zirkumpazifische Bruchzone.

Es ist eine auf den ersten Blick seltsam anmutende Erscheinung, daß gerade die schönsten, von der Natur begnadeten Erdschätze am meisten von Erdbeben heimgesucht werden. Und daher kommt es, daß die Erdbebenregionen unseres Weltkörpers, so geringfügig selbst die stärksten Beben im Vergleich zu der starken Masse des Erdkörpers auch sind, immer wieder die schwersten Opfer an Menschenleben und Kulturgütern fordern. Denn gerade diese von der Natur begünstigten Gebiete haben seit grauer Vorzeit den Menschen besonders angeschlossen; so wurden sie Stätten blühender Kultur, Jenseits besonders dichter Bevölkerung, die in der Neuzeit vielfach zum Mittelpunkt der volkreichsten Nationen geworden sind. Deutlich ist doch z. B. auf der japanischen Insel Honshu, der Hauptinsel des großen ostasiatischen Inselbogens, der größte Teil des Siebenmillionenpöppels der Japaner zusammen, und der bevölkerungsreichste wie der wirtschaftlich und kulturellste Teil Japans liegt gerade in dem Gebiet, das in wenig mehr als drei Jahren nun schon zum drittenmal von katastrophalen Beben heimgesucht worden ist. Am 1. September 1923 war es die Dreimillionenstadt Tokio und das benachbarte Yokohama, die große Hafenstadt mit gleichfalls weit mehr als einer halben Million Einwohner, die in unmittelbarer Nähe des Erdbebenherdes gelegen, furchtbaren Zerstörungen ausgesetzt waren; diesmal lag der Herd des Bebens nicht weit von der bedeutenden Hafenstadt Kowe und der Millionenstadt Osaka, dem Hauptort der japanischen Textilindustrie. Die Entfernung in der Richtung zwischen Tokio und Osaka ist kaum so groß wie die von Berlin bis Darmstadt; daher ist es begreiflich, daß das jüngste Beben von Osaka auch in der Hauptstadt des Landes noch verspürt worden ist. Osaka und Kowe scheinen nach den bisher vorliegenden Meldungen verhältnismäßig wenig gelitten zu haben, was wohl daher rührt, daß sich der Bebenherd in ziemlich beträchtlicher Entfernung von den beiden Großstädten im Innern der an dieser Stelle allerdings nur schmalen Insel Honshu zu befinden scheint.

Aber gerade dieser Teil von Honshu ist als Schüttergebiet besonders berüchtigt. Hier zieht sich quer durch die Insel von Nordwesten nach Südosten ein Grabenbruch, der von gewaltigen früheren Erschütterungen herrührt, und der die schärfste Folge großer Verwerfungen im Erdinnern bildet. Solche Verwerfungen im Erdinnern, die sich bei der ungeheuren Länge geologischer Zeiträume über Perioden erstrecken, die mindestens nach Jahraufenden, wenn nicht Hunderttausenden oder gar Millionen von Jahren zählen, werden also, an historischen Zeitbegriffen gemessen, niemals aufhören, und niemand vermag zu sagen, ob das Menschengeschlecht einmal den Zeitpunkt erlebt, an dem die Erde in allen ihren Teilen zu der völligen oder fast völligen Ruhe kommt, deren sich bereits heute die großen ebenen Tafelländer erfreuen, in denen man die gewaltigen Urmassen des indischen Festlandes zu erblicken hat, und zu denen in der Ältesten Welt die sibirisch-russische Vordamase gehört.

In ständiger Unruhe dagegen sind vor allem die gewaltigen, jungen Einbruchszonen der Erdrinde, die parallel den Pazifikgebirgen laufen, die durch jüngere Bruchstöße in Schollen zerbrochen wurden. Die größte dieser Zonen ist die zirkumpazifische Bruchzone, die, wie schon ihr Name besagt, sich rings um den Stillen Ozean erstreckt. Hier finden sich Höhenunterschiede von 10- bis 12000 Meter, auf der japanischen Seite durch den Stütz des Inselreichs hinreichenden japanischen Graben, eine Meeressenkung bis zu 10000 Meter Tiefe, auf der amerikanischen durch die ungeheure Gebirgskette der Anden, die in Südamerika bis zu Gipfeln von rund 7000 Meter aufragen, wobei in Japan die 2- bis 3000 Meter hohen Gebirgserhebungen, an der amerikanischen Seite die gleich beträchtlichen Meerestiefen miteingerechnet sind. Kein Zweifel aller tektonischen Erdbeben entstehen auf diese Bruchschollenländer, diesen ewigen Herd unterirdischer Unruhe.

Der weiße Tod. Aus Schuls (Kanton Graubünden) wird uns gemeldet: Am Donnerstagmittag ging im Samnauer Tal eine große Lawine nieder und riß 5 Stifahrer mit, von denen 4 verschüttet wurden. Der dem Unglück entkommene Gefährte holte aus Compatsch 30 Mann, die die Rettungsarbeiten aufnahmen. Bis jetzt konnte nur der

Kaufmann Karl Heins Trimborn aus Essen als Leiche geborgen werden. Unter der Lawine befinden sich noch Konrad Gröfing aus Salzburg, Konrad Uhl aus Nürnberg und Hrl. Kastner aus Linz. Die im Zusammenhang mit dem Lawineneingestiegenen Ermittlungen haben ergeben, daß die Verunglückten den Bis Minich beiseite wollten. In den letzten Tagen war 40 Zentimeter Neuschnee gefallen, es war daher bei den jetzigen Schneeverhältnissen etwas gewagt, diese Tour zu unternehmen. Raum hatte die Partie die besonders steile Stelle am Bis Minich erreicht, als unter ihren Stis die Schneemassen sich lösten. Der dem Unglück entkommene Stifahrer sollte zunächst einige der Stifahrer, die ebenfalls auf einer Tour begriffen waren und bei denen sich ein Arzt befand und dann eine Rettungsmannschaft aus Compatsch herbei.

Die Schlagwetterkatastrophe auf De Wendel. Nachdem am vergangenen Sonntag bereits der bei dem Explosionsunfall auf der Zeche De Wendel in Hamm schwerverletzte Oberingenieur Platz gestorben war, sind am Dienstag und Mittwoch zwei Steiger ihren Brandwunden erlegen. Die Schlagwetterkatastrophe hat damit drei Todesopfer gefordert.

Doppelmord. Am Mittwoch schnitt die Frau eines Postsekretärs in Halle a. d. S. ihrem schlafenden 18jährigen Sohn mit einem Küchenmesser die Kehle bis auf den Wirbel durch und erschoss den gleichfalls schlafenden Ehemann. Darauf versuchte sie sich die Schlagader durchzuschneiden und stürzte sich aus dem 3. Stockwerk auf den Hof hinab. Die Frau, die schwerverletzt im Krankenhaus liegt, war hysterisch und bis vor kurzer Zeit in einer Kerkerkammer untergebracht.

Selbstmord eines Studienrats. Der Student, Prof. Emil Karner, seit 24 Jahren an der Realschule in Salzgungen tätig, hat sich nach der Abiturprüfung, bei der er mitgewirkt hatte, nach Reiningen begeben und sich auf dem dortigen Friedhof aus noch unbekannten Gründen erschossen.

Großfeuer auf einer Domäne. Die Reddenburg-Streitische Staatsdomäne Conow wurde von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht. Eine Scheune und Stall wurden vollständig vernichtet. Große Erntevorräte, sowie 50 Stück Rindvieh und 2 Pferde kamen im Feuer um.

60 Jahre August Engel 1867-1927

15
Pfennig



Originalgröße

Kernschuss

einer 25-Pfennig-Zigarre
für 15 Pfennige

Eine Sonderleistung dieser Preislage.

Die leichte duftige Art und das anregende Aroma dieser beliebten

15-Pfennig-Zigarre

wie die ständig wachsenden Verbrauchsziffern meiner Zigarren-Marken, zu deren Herstellung edle Sumatra-Havana-Tabake Verwendung finden, zeigen das Verständnis des modernen Rauchers für den Genuß wahrhaft gepflegter Zigarren.

August Engel

Telephon 8650, 7053

Auch über Mittag geöffnet!

Taunusstraße 14, am Kochbrunnen	Wilhelmstraße, Ecke Rheinstraße
An der Ringkirche	Friedrichstraße, Ecke Neugasse

454

60 Jahre August Engel 1867-1927

Die Aufnahmen vom 4. Wastentball
und nunmehr auch in
Kunst- und Theater-Kolonnen,
Papierhandl. Koch, Ecke
Michelsberg.

Carl Goldstein Nachf.
Webergasse 25

Eröffnung
Samstag nachmittag.

Probieren Sie

LINNENKOHLS

Ceylon-Tee

A. H. Linnenkohl

472

1/4 Pfd. = M. 1.50

Ältestes Tee-Spezial-Geschäft am Platze
Gegründet 1852 — Telephon 7194.



HALPAUS-RARITÄT
Nr. 200

der weisse Rabe unter den 4 Pfg. Cigaretten.

Warum?
Weil gerade Der, der mit dem einzelnen Pfennig rechnen muss, Etwas Besonderes bekommt.

HALPAUS RARITÄT

Nr. 200

ist die meistgerauchte, weil weitaus beste 4 Pfg. Cigarette Deutschlands.

Zu haben in den hiesigen einschlägigen Geschäften.

Was ist
Geitenol?

Ein seit 20 Jahren bestehendes
Glas- u. Gebäude-Reinigungs-Unternehmen
welches unabhängig von allen Tarifabkommen der hiesigen Reinigungsunternehmer zu konkurrenzlos billigen Preisen alle übertragenen Arbeiten sorgfältig und gewissenhaft ausführt.

Geschultes zuverlässiges Personal. Leitern bis zu 28 m Stelzhöhe.

Geisbergstr. 4 Telephon **8373**



Die
Frühjahrsneuheiten
sind eingetroffen!

Pullover

Reine Wolle ab **7.20**
Wolle m. Kunstseide . ab **10.80**
Kunstseide gestrickt . ab **13.50**

Sportwesten

Reine Wolle ab **9.80**
Bleyle-Sportwesten . . ab **17.25**

Sportkostüme

einzelne Sportröcke.

Kinder-Strickkleidung

Pullover, Westen, Sweater u. Anzüge

Schweneck

Mühlgasse 11-13

K39

Die schönsten Küchen



in Carolina pine und Poln. Kiefer
in großer Auswahl — zu billigen Preisen.

Gebrüder Leicher Oranienstr. 6
Zahlungserleichterung.

Sorgfältig behandelte Weine

direkt vom Faß

Deutscher Rotwein (Ingelheimer) Mk. 1.15 p. Ltr.
Spanisch. Rotwein (San Antonio) Mk. 1.20 p. Ltr.
Roter Tarragona Mk. 1.40 p. Ltr.
Malaga Gold Mk. 1.80 p. Ltr.

Bernhard Metzger, Weingroßhandlung
Seerobenstraße 29, Fernsprecher 6238



Und der Onkel
u. die Tante
hatten sich im
Ehelande —

Beide „büffeln“ nur zusammen und zwar der Onkel
Büffel-Glans Parfett und Vinoleum und die Tante
Büffel-Beize ihre Bretterböden. Beide rielen der
Hausfrau ihre Wohnung auf den Glanz her. Darum
hingen schon die Kinder auf der Straße: „Wo ge-
büffelt“ wird, fehlt Sonnenchein und lauter Glanz
und Regen ein.“ — Fortsetzung folgt.

F40

Hassiasana

Eingearbeitete Fußstütze

Keine Fußermüdung

Keine Fußsenkung

Keine Fußschmerzen

Leicht und elegant

Der orthopädische Hassia-Schuh

In die Hassiasana-Schuhe wird gleich bei der Anfertigung eine Fußstütze derart eingearbeitet, daß ein Durchtreten oder Senken des Fußgelenkes unmöglich ist. Hierdurch wird bewirkt, daß die durch Benutzung ungeeigneter Einlagen entstandenen Fußschmerzen verschwinden und man sich in den Schuhen so wohl fühlt, daß man keine anderen Schuhe mehr tragen wird.

Hassiasana-Schuhe werden nicht nur in den bequemen breiten Formen geliefert, sondern auch in den elegantesten Ausführungen.

Verkaufsstelle:

Emil Benedikt

Spezialhaus für feine Fußbekleidung

Wiesbaden Wilhelmstr. 40 Wiesbaden

Besichtigung meiner Spezialauslage erbeten.

Zentrale: Frankfurt am Main, Kaiserstraße 15.

Augen auf!

Sie brauchen nicht mehr nach

Mainz zu fahren!

Warum???

Weil Sie bei mir in Wiesbaden billiger u. besser kaufen u. sparen Zeit u. Geld.
Es ist von manchen Leuten eine irrige Ansicht, daß Wiesbaden teurer ist.

Ich bringe:

Anzüge 19.-
eleg. gearb. 95.- 85.- 75.- 65.- 55.- 45.- 35.- 25.-
Burschen- und Knaben-Größen entsprechend billiger.

Konfirm.- u. Kommunikant-Anzüge 14.-
45.- 39.- 35.- 28.- 22.- 18.-

Hosen 3.50
20.- 16.- 12.- 8.- 6.-

Loden- und Gummimäntel außergewöhnlich billig.

Sämtliche Berufskleider weit unter Preis.

Kein Laden. — Kein Personal. — Unaufdringliche Bedienung!

Bedcher, Michelsberg 7, 1. Etage

Im Hause der „Spanischen Weinstube“
Durchgehend den ganzen Tag geöffnet.



Spezialhaus für
Beleuchtungskörper
Koch- u. Heizapparate

W. Hinnenberg

Ganggasse 15

Telephon-Sammelnummer 9416

Installation elektr. Licht-, Kraft- und Signal-Anlagen,
sowie mod. Telephon-Anlagen für Post- u. Hausverkehr.

Fachmann. Beratung in allen einschläg. Beleuchtungsfragen

ZEIL

Eine

Probe-Zigarre

für **10 Pf.**

wird Sie von dieser

außergewöhnlichen
Leistung

überzeugen.

Erich Witte & Co.

Zu haben bei:

M. Jung, Bahnhofstr. 16,
G. Lück, Wellritzstraße 1,
W. Flohrer, Gr. Burgstr. 4,
W. Tüschulte,
obere Webergasse 46
und Goldgasse 5.

10 Pf.
Kistchen 50 St.
Mk. 4.75

Zur Konfirmation und Kommunion
empfehle besonders billige
Trikotagen, Wäsche u. Strumpfwaren
Kaufhaus Pickert
Mauritiusstraße 12.

Ich baue um

und gebe

20% Rabatt

auf alle Waren

wie

Gardinen ♦ Stores ♦ Innendekorationen

usw.

Gardinen-Herwegh

Schulgasse 8, 1.

Zur Konfirmation Zur Kommunion

empfehle mein großes Lager in
Spitzen ♦ Besätzen ♦ Bändern
Taschentüchern u. d. m. ♦ ♦ ♦

Gustav Gottschalk

Kirchgasse 25.

Beste Qualitäten! — Niedrigste Preise!
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!

Betten und Matratzen

Metallbetten in großer
Auswahl von 21.- an
Seegrasmattmatratzen
18.-, 25.-, 30.-
Kapokmattmatratzen
70.-, 80.-, 90.-, 100.-

Patentrahmen
14.-, 18.-, 20.-, 22.-
Wollmattmatratzen
25.-, 30.-, 40.-, 45.-
Schonerdecken
8.-, 9.-, 10.-

Chaiselongues

Eig. Fabrik, verstellb. m. Rollen 40.-, 45.-, 50.-

Deckbetten | Kissen
18.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.- | 6.-, 7.-, 9.-, 11.-, 12.-

Steppdecken - Wolldecken

Matratzenfabrik u. Bettenvertrieb

Kein Herderstr. 35 Kein
Laden! Tel. 4679 Ecke Schiersteiner Str. Tel. 4679

Frühjahrs- Modellhüte

Neuheiten in
Seide und Stroh
in feinst. Ausführung

Fertige in einem Tag
durch elektr. Kraft-
anlage jeden Hut
nach der neuesten
Fasson u. passender
Kopfweite an.

Kuss

Rheinstraße 43.

Schuhbesohlen

Herren 2.80—3.20 Mk., Damen 1.90—2.20 Mk.

Schuh-Reparatur, Mauergasse 12

Prima Aernleider.

Schulranzen

prima Sattlerware

Theodor Jung, Grabenstr. 9



SENSATION! ♦ SENSATION!

Das phänomenale Zigarren-Angebot
zu 8, 9, 10, 12, 13, 15, 18 Pf.



J. C. ROTH

Zigarrenhaus
obere Wilhelmstr. 60
gegr. 1867 Tel. 3853

BEACHTEN SIE MEINE SCHAUFENSTER



Nein, nichts anderes.

ich möchte Kaffee Hag, wir sind
an ihn gewöhnt und er ist für
die Gesundheit meiner Familie
notwendig.

Kaffee Hag

Adler
von RM. 140.- an

KAYSER
m. ges. gesch. Rahmen-
u. Gabel-Verstärkung
von RM. 130.- an.

Wanderer
von RM. 150.- an.

Spezial-Räder
kompl. mit Freilauf
von 70.- an.

Extra starkes
Transport-Rad
(3 Jahre Garantie) mit
Gepäckträger u. Schild
zu 165.-

Anzahl. von 10.- an.
Kleinsten Wochenraten.

Beamte und solv.
Käufer ohne Anzahl.

Verlangen Sie unver-
bindliches Angebot!

Carl Kreidel
Marktstraße 10
Hotel „Grüner Wald“

Lapezierarbeit.
Neuanf. u. Ausarbeit. v.
Polstermöbeln u. Betten
in nur solider Ausfüh-
rung bei äußerst bill. Berechn.

Huer-Heumann
Werstatt.
19 Nerostraße 19.

Umarbeiten, Umpressen
HÜTE
Tadellose Ausführung.
Billigste Berechnung.
H. Bockris Sedanstraße 6, II.

Die schnelle Wirkung ergibt sich bei
mit Chemiker's Rezeptur herba-Seife bei

Elmfa

im Brief. Dies bezeugt Herr P. M. Schumann in Koblenz, indem
er schreibt: „Mein Herz-Grüß meiner Tochter die
nachts flüchten binnen 14 Tagen geheilt und jetzt eine ganz flor-
dant vorhandene ist. Inge ich, sowie meine Frau den besten Dank.
Meiner Schwester, welche im Gebiete der Heilung steht, auch auf
der Reise, sind die Folgen vergangen.“ St. M. — M. 1000 ver-
sorgt St. L. — Zur Hochbeobachtung in der Gebrauchs-Gruppe der
jüngsten zu empfehlen. In der Gebrauchs-Gruppe der jüngsten zu empfehlen.

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte
Universalsalbe „Gentarin!“ F 180
Wirkung überraschend. Preis 1.25 Mk.
Erhältlich in der Schützenhof-Apotheke, Wiesbaden

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 13. März 1927.

Zum Gedächtnis der Gefallenen.

Marktkirche: Vormittags 8.45 Uhr Hr. Schüler.
Jugendgottesdienst. Vorm. 10 Uhr Hr. Dr. Meinede.
(Wirkung des Berg- u. Marktkirchens). Nach-
mittags 5 Uhr Hr. Kumpf.

Bergkirche: Vormittags 8.45 Uhr Hr. v. Bernus.
Jugendgottesdienst. Vorm. 10 Uhr Hr. Dr. Meinede.
D. Beelenmeyer. Nachm. 3 Uhr Hr. Diehl Konfir-
mandenprüfung. Abends 8 Uhr Konzert.

Kirchliche: Vormittags 8.50 Uhr Hr. Schilpp.
Konfirmation und Abendmahl. Nachm. 4.50 Uhr
Hr. Schmidt. Konfirmandenprüfung. — In der
Kula am Boesplatz: Vorm. 8.45 Uhr Hr. Dr. Meinede.
Jugendgottesdienst. Vormittags 11.30 Uhr Hr. Dr.
Schlöter Kindergottesdienst. — Im Gemeindehaus
Klarenthaler Str. 2: Nachm. 3 Uhr Hr. Kumpf
Gottesdienst für Schwerhörige.

Lutherkirche: Vormittags 8.45 Uhr Hr. Schumann
Jugendgottesdienst. Vorm. 10 Uhr Hr. Dr. Ott
(Wirkung des Berg- u. Lutherkirchens). Vor-
mittags 11.30 Uhr Hr. Dr. Michel Konfirmanden-
prüfung. — Dienstag, 15. März, abends 8.30 Uhr,
Hr. Dr. Michel Bibelstunde.

Pauluskirche: Vormitt. 9.30 Uhr Hr. Eichhoff.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.

Pastionsgottesdienst am Donnerstag, den 17. März.

Marktkirche: Abends 8 Uhr Hr. Dr. Meinede.
Bergkirche: Abends 8.30 Uhr Hr. Dr. Meinede.
Kirchliche: Abends 8.15 Uhr Hr. Dr. Meinede.
Lutherkirche: Abends 8.30 Uhr Hr. Dr. Ott.
Pauluskirche: Abends 8 Uhr Hr. Jung.

